



Der Dichter

Zum Abend sprach der Tag:
„Was schickst du mich so bald davon?
Ich schaffe Leben; du aber läßt es schweigen.“
Da sagt der Abend: „Sieh, das kleine Fenster
Dort oben unterm Dach, dort wohnt ein Mensch;
Auch der will wachsen, geh!
Er ist ein Dichter, und er braucht
die stillen Sterne.“
Abrecht Ringen

In der Fremde

Verlorene Tage! Oblied an Oblied
Reißt sich zu einer öden Kette,
So trostlos leer, so traurig schwer —
Ein niedrig Daseins-Hingefrette.
So traurig schleicht der graue Fluß
So trüg, so schmächtig, so finstler:
Trägt schwere Lasten und reißt sich vorbei
An Kieselrde und Ginstler.

Ich sehe nicht mehr zurück mit Weh
In Tagen voll Schaffensfreude,
Ich hoffe nicht mehr stolz; Dereinst! —
Ich hab nur ein einziges Heut.

Ludwig Scharf

Der Ton von ferne

Liebe Kinderaugen suchten
Einer Bitte still Gemühen
Vom Besicht mit abzuweisen,
Und mir kam ein jäh Erinnern,
Daß der Kinder leis Begehren
Eintmal meines auge gewesen.

Lächelnd nidete ich Erfüllung;
Famkelind grüßten mich die blauen
Kinderaugen, Dank zu spenden.
Griff da gar ein Schelm nach meinem
Kopf: ein Ruck — die ersten grauen
Haare hielt er in den Händen.

Klang's mir leise in den Ohren,
Wie zur Erste Sensenschwingen,
Wie des Abends Ruhgeläute,
Doch von fern nur: lieber Kinder
Fröhlich fragendes Umringen
Nief mich schnell ins lichte Heute.

Karl Müller-Doyrig

Töne

Der Töne Strom hat mich berührt,
In Himmelsauen mächtig mich entführt —
D' stillen Land, wo alles schweigt,
Was sonst die Herzen wild entzweit,
D' stillen Land,
Wo Seele sich zur Seele neigt.
Die Wolken jagen hin und her,
Und in den Wintersarmen, bleich und schwer,
Schläft noch die Erde ihren Schlaf —
Hier innen aber goldne Saat,
Ein Orgeklang,
Der tief in unsre Herzen traf!
Die Saat geht auf — es quillt hervor,
Gebanken einen sich in selgem Chor —
Die graue Welt verfinstet — zurück
Weibt nur der Melodien Wühl,
Ein Sonnenland
In glutumflor'nem Erntegeduld!

Erna Ludwig



Otto Flechner

Das Eigenkleid

Eine wahre Geschichte von Susanne Buchsvoegel

Liebe Jugend! Wir sind die drei modernen Frauen von Thumbskirchen. Das ist genau gezählt. Mehr sind nicht da. Wir unterscheiden uns von den zahmen dadurch, daß wir dann und wann ein Buch in die Hand nehmen, allein spazierengehen, auch auf Wegen, wo uns kein Herr begegnen kann und uns allerlei aufreizende Dinge über die Welt erzählen, die ganz fern hinter unserer blauen Sehnsucht liegt. Soweit wäre es ja nicht schlimm und nicht weiter besonders. Aber wir sind auch drei arbeitende Frauen. Erschrecke nicht, liebe Jugend, wir können nicht dafür. Es hat uns noch keiner geheiratet.

Um Dore handelt es sich diesmal. „Kinder,“ sagte sie strahlend, „ich habe was angefelt. Ihr werdet staunen. So was habt Ihr noch nicht gesehen. So was haben die ganzen Thumbskirchen noch nicht gesehen!“

Es kam also ihr Geburtstag.
Ich schenkte ihr Hebbels Briefe und Abbe überreichte ihr ein Kissen, das über und über mit roten Herzen besetzt war. Die „müßigste Wirtin“, unsere gute Frau Inspektor, spendierte eine Inkstorte aus der Hofkonditorei. Aber Dore selbst schenkte sich das Aller-Allerschönste. Dore also trag — das Eigenkleid.

Nicht mehr eine billige Bluse aus dem Warenhaus von Gebr. Semmelmann oder ein viel zu enges Kleid von Fräulein Wehshofe, der ersten Stadtschneidlerin, sondern wahr und wahrhaftig die Verkörperung unserer goldenen Träume, das Eigenkleid, das erste Eigenkleid von Thumbskirchen. Heimlich hatte sie sich das Geld zusammengeparat, namentlich durch das Bild, das die Frau Kommerzienrat Schlotmann zu Weihnachten für ihre konfirmierte Tochter erwarb („Legter Sonnenschein auf den Kobowitzer Tannen“). Die schönsten Bilder bringen nämlich in Thumbskirchen das meiste Geld und hatte es sich heimlich in München bestellt. Und nun war es da und sah über die Nasen herrlich. In köstlichen losen Falten lie es an Dores wunderbarer Gestalt herab und glänzte in seiner Silberstickerei. Nigends ein Zwang, eine Plumpheit — nichts als eine freie, weiche Linie.

Kurz, es war, als ob sie das erste Kleid in ihrem Leben anhäkte.

Abbe gab dem Ausdruck, indem sie sagte, wir beiden anderen hätten im Vergleich damit überhaupt nichts an.

Wir nahmen also unsere Dore in die Mitte und gingen in hoher Neugier und mit heimlich funkelnden Augen der Bürgerschaft entgegen, die es im sonntäglichen Zug ihrer Herzen nach der Kobowitzer Brauerei drängte.

Blick auf Blick. Verschlungene Arme lösten sich. Harmlose Gespräche zerfielen wie taublaute Gespinste, durch die der Raubvogel schießt. Schritte wankten und Abfuß auf Abfuß knirschte, sich drehend, im Sand . . .

„Der Reid,“ flüsterte Abbe, während ihre Zähne glitzerten, „der Spießbürgerneid —“
Ich schüttelte den Kopf. Es war doch etwas anderes, als Spießbürgerneid. Es war Echtheit, Starren — Entsetzen — — — Blick auf Blick.
Entsetzen über Entsetzen — — —

„Die Leute müssen sich erst daran gewöhnen,“ sagte Abbe, als wir zu Hause angelangt waren, und Dore gab etwas ganz Geheimes über die Entwicklung der Trachten zum Besten. Ja, sie besaunete sogar, daß eine Veränderung in der Regierungsform, der Sturz eines Kaisers oder der Auslieferung eines sozialen Zukunftshelden das Volk nie so aufregen würde, wie ein Vermessener, der es wagen würde, sich anders zu kleiden, als die Masse es gewohnt sei.

Am Morgen klingelt der Briefträger.
Es gibt kein schöneres Zeichen für uns. Unter ganzen Leben in Thumbskirchen ist ein Warten auf den Briefträger.

Brief auf Brief. Brief — auf — Brief —
Abbe schrie: „Alle an Dich, Dore!“
„Alles Stadtbrieft,“ sagte die bekommen und öffnete einen nach dem anderen.

Dann sah sie uns an. „Ich weiß nicht — kommt Ihr Euch das erklären — es werden mir alle Mutmaßungen abgefragt — —“

Wir lasen die Witterbriefe. Wir rieten hin und her. Wir wußten nichts. Aber die Tatsache blieb bestehen. Neun Absagen.

Da klingelte es zum zweiten Mal.
„Der Postbote hat noch was vergessen,“ sagte Abbe boshaft.

Nein, es war ein durch Botin überbrachter Brief. Von Frau Landgerichtsdirektor Kleber: „Es wird Ihnen ohne weiteres begreiflich sein, daß ich unter den obwaltenden Umständen auf den weiteren Unterricht meiner Tochter verzichten muß.“ Keine Ueberschrift, nicht mal ein „Achtungsvoll“ zum Schluß.

„Ich weiß nicht, ich weiß nicht,“ sagte Dore immer wieder.

Wir starrten uns an. „Vielleicht weil wir neulich Halbes Jugend“ anjagte? Oder weil Dore das „Eingekandt“ über das schreckliche neue Denkmal auf dem Bürgerplatz geschrieben hat? Weil —“

„Das Kleid —“ sagte Abbe lauernd.
Dore warf einen zärtlichen Blick auf den Staat, der noch auf dem Belt ausgedreht lag.

„Zu viel Luxus für eine Malleshrin. Sie wollen Dir den Brotkorb höher hängen . . .“

„Grabe,“ sagte Dore, zog das Kleid an und ging fünfmal über den Markt, den Schloßplatz und die Straße am Graben.

Wieder daselbe. Daselbe entsetzte Blicken vom Markt heimkehrender Hausfrauen . . . daselbe Schauen und Schauen.

Jetzt kam Fräulein Wehshofe, die Stadtschneidlerin. Sie machte einen Niefenbogen. Sie



Sonntagmorgen

Edouard Vallet (Genf)

ging verächtlich weit um das Eigenkleid herum und warf nicht einen Blick darauf.

Die kleine gute Frau Diefel, die wir unterstützt hatten, als sie so schwer krank war, tat zwei Schritte auf uns zu und wandte sich dann langsam ab. Man sah, wie schwer es ihr fiel. Der Konful Rächter, der heimlichste . . . Sünder

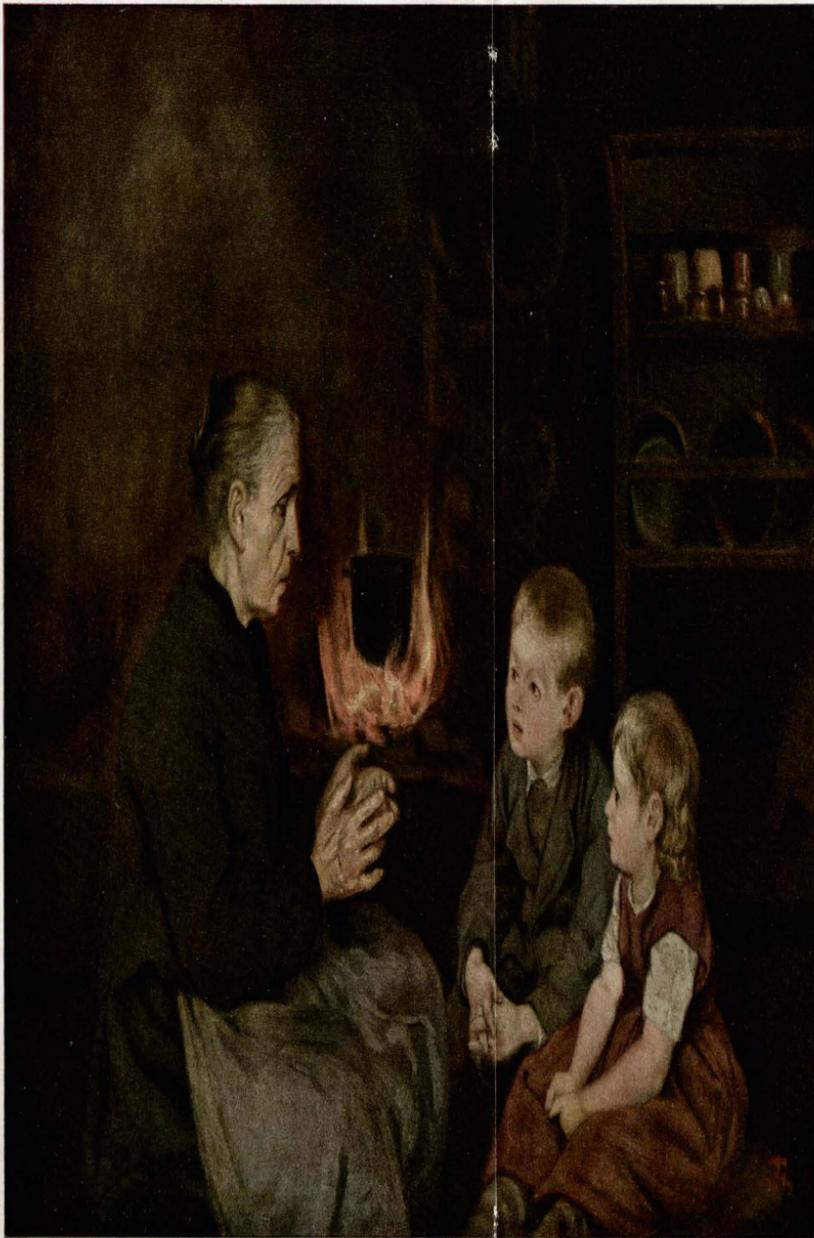
von Thumbskirchen, kam dicht heran, warf einen einzigen frechen Blick auf Dore und verschwand mit einem höhnischen Summen. Der kleine Leutnant Karsten, den wir „Treffsäß“ nannten, machte den Mund hilflos weit auf, als er uns sah.

Und jetzt — jetzt kam Hans Lang.

Ich habe etwas unterschlagen. Den Helden, der in jede rechtschaffene Gesellschaft gehört. Abri-gens war er noch kein Held. Er sollte erst einer werden.

Er kam. Er sah. Er erlebte.

Er ging vorbei wie ein stelaufgerichtetes Pineal.



Von dem Meister des Herrn Alexander Gerlach, Frankfurt am Main

Märchen

Hans Thoma (Karlsruhe)

Wir gucken uns an, und Dore wurde ganz
klug in ihrem wunderreichen, überglücklichen
Eugenkisch. So kann heimlich süße Erde enden.
Nur durch ein Kleid — —

Wir gingen nach Hause.
„Es wartet jemand“, sagte das Mädchen.
Das war Frau Heller selber, die Vorjüngche
des Rosenzweiges; sie hatte drin bei der guten
Frau Julepöcherer geirren. Frau Heller hatte
für ihre drei Töchter auch abgesehen.

„Ich komme um die Stunden zu begreifen“,
sagte sie mit eifriger Stimme.
„Wollen Sie mir nicht eine Erklärung geben,
was ich den Doren getan habe?“ fragte Dore
heftlich gelüch.

Der Blick der Frau Heller ging über des
Wunderkinds.

„Ich meine — das legt — genau“ sprach sie
und ging.

Die Julepöcherin klangte herein. Sie sah
Dore an, wie sie sie noch nie angesehen hatte.
Und aus anderen Uebers — —

„Das — das bist“ ich denn doch nicht ge-
bacht“, stammelte sie, „wir sind natürlich ge-
schickliche Leute. Ich kann mir doch je was
nicht nachfragen lassen. Mein Sohn ist bei der
Fest — —“

„Was hast ich denn getan!“ schrie Dore
anher sich. „Was soll das alles — —? Ist
es — das Kleid — was ist mit dem Kleid?“

Die Frau nickte schmerz. Es kann eine
schlechte im Unschick kommen. Ich will nicht hart
beurtheilen sein. Sie waren ja immer eifrig, und
nichts in Dumbköchen war ihnen gut genug
— jegt nicht“ ich doch klug gern noch wissen,
wer Doren gut genug war — —?“

Es klangte wieder.
Diesmal waren es Mütter, die Hans Dang
mit seiner Füllentante zurückbrachte und dann
noch eine Weile mit Rosenzweig.

Dore rief sie verabschiedend... die hat
ihre Mütter auf die ersten Zeiten. Bei vorkom-
menden Bedarf hatten wir unser Lager in
Sindermagen zum einsteigen bis zum elegan-
testen Herrn bestens empfohlen. Bei Vorsatz
kunft Rabat.

Hochachtungsvoll Paul Schmiede & Co.
Dore bedachte das Blatt um. Es fand richtig;
„Heimlich Dore . . .“

Sie sah in die Welt. Sie sah ringsum und
sah ihr Kleid an.

Wäre hätte sie an und bedachte sie dem Spiegel
zu. Ich kann ihr süßes gelbes Hemdchen
nicht vergehen.

Sie hörte. Sie hörte etwas. Sie sagte:
Das — Eugenisch — — Dore — — das
Gi — gen — Kleid — — Jetzt ist's heraus — —
das Eugenisch in Dumbköchen — —“

— — Dore hat in diesem ganzen Jahre
nur englische und Vortagekinder. Das Wun-
derchen Oswald hängt im Schrank.

„In Dumbköchen trägt bis auf den heu-
tigen Tag kein unverschämtes Dore ein Euge-
nisch.“

Von der Liebe

Wimmer sollen ihr Zeitraumer werden,
wenn sie zu lieben anfangen und heraus,
wenn sie zu lieben anfangen.

Rosenzweig lernte das Kleid klug anzu-
sehen, innerlich freute sie nicht einmal Gott,
der sie erlösen sollte soll.

Karlshof Dore



Literarischer Salon

Paul Rieth (München)

„Eise, heute ist Klopstock-Abend. Wenn Du etwa wieder das große Wort führst — Klopstock hat nichts mit spanischem Rohr zu tun!“

Die Geburt

Von H. B. Wartenberg

Zwanzig Jahre hatte er dem Staate als Beamter gelebt. Seit einigen Monaten ist er nun pensionierter. Ein Unfall hatte ihn im besten Alter dienstunfähig gemacht. Mit einem geringen Prozentsatz seines Einkommens hat ihn Vater Staat abgeschüttelt. Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel.

Und wo will und kann ein im Staatsdienst ruiniertes Beamter sich einen Verdienst suchen? War er Sozialdemokrat oder Anarchist geworden, oder war er noch immer ein loyaler Beamter? Das zu beurteilen, vermochte er nicht mehr. Nur das wußte er, ein hilfloser, mit süßen getretener Mensch war er, vor dem graulich das Schicksal stand. — Wie er die Welt hasste! —

Seine Frau lebte in Erwartung. — Heute war der neunte Monat voll; dagegen der Geldbeutel leer. Mit den letzten Würfeln holte er noch ein Paket Verbandwatte und Epsol. So hatte es die gute Frau Meier befohlen, als sie gesehen die Wohnung verließ. —

Nun war's Abend.

Die Frau lag söhnen in Ehebetten. Von Zeit zu Zeit schlich er herein, setzte sich auf den Bett- rand, küßte wohl auch die zitternde Hand der Gattin — und schwieg dabei.

Das Bewußtsein, kein Geld zu besitzen, nicht einmal die nächsten Tage für die arme Dunderin Weiß sorgen zu können, das furchtbare Bewußtsein, arm zu sein, ärmer als die Aermsten der Armen hatte ihm das Sprechen verleidet. Dann schnellte er wieder empor und eilte in die kleine abgedrängte Mexzaminfläche, warf sich auf den Küchensuhl und starrte höblänglich ins Kamin, hinüber über die Dächer und rauchenden Keere.

Wie glücklich dünkte ihm jene, die auf der Straße die Hand entgegenstreckten, und wenn sie auch nur Pennige empfangen. Die kennen keine Sorge und gelten doch als die Armen. Wie aber jene, die nicht betteln, die nur arbeiten gelernt haben; wehe ihnen, sie spüren, wenn das Unglück hereinbricht, die Wucht der Armut. Sie würden lieber hungern, denn Almosen empfangen.

— Nur nicht danken müssen. Das ist der einzige Genuß, der ihnen noch die Lebenskraft verleiht. —

Dann ballt er wieder die Fäuste mit drohend gestrecktem Arme und als fürchte er sich vor sich selbst, rennt er hinüber zur söhrenden Ehegenossin.

Sich windend vor Wehe liegt sie auf dem Schmerzenslager. Hilflos steht er davor. Nun stürzt er hinaus, die vier Treppen hinauf zur „guten Frau“ um Hilfe und Beistand.

Gut in Grau dünkt ihm das Freie, dann wieder schwebt blutige Rote ihm vor Augen. Halbtot nach Atem ringend kehrt er zurück mit der Hilfe.

Nun muß auch er helfen und walten gar schwierigen Amts.

Schwere Gedanken durchsuchen in rascher Folge wie Blitze das Gehirn. Ein Kind! Wie hätte er sich gefreut darauf. Wie würde er es hegen und pflegen. Und nun! Kein Pennig im Haus, womit will er es nähren, wenn der geschwändelten Mutter der Hunger das Nächstes ist. Aus allen Ecken greift Not und Entbehrungen entgegen.

Ach, wenn es doch tot zur Welt käme!

Welch ein Schreck der Verzweiflung, und doch kommt er von Herzen. Und dann wieder. Wenn sie fürben, die Weiden, er legte sich hin und stürzte so gerne mit ihnen.

Lechzend und ächzend hängt ihm die ringende, freischende Gattin am Halse und gräbt in das

Fleisch des Geliebten die Nägel der zitternden Finger, daß Blut ihm entfließt. —

Ein Lächeln des Glückes der Mutter, ein Zittern und Beben des Körpers des Vaters. Etwas fällt ihm auf die Hand. Eine Träne ist's des Unglücks.

Der Schrei des Kindes, das Lächeln der Mutter bringt den Verzweifelten zur Besinnung.

Nun steht vor ihm wieder etwas Großes — die Pflicht.

Die Schleppe

Ich hab' eine schöne Schleppe,
Die rauscht bei jedem Schritt,
Wohin ich immer gehe,
Giebt meine Schleppe mit.

Fällt sie in schweren Falten,
So bin ich ernst gesinnt,
Und wenn ich fröhlich lache,
So eilt sie wie der Wind.

Wenn ich zu Hofe gehe,
Folgt sie mir Schritt für Schritt,
Und all die tiefen Knize
Die macht sie treulich mit.

Sie kann gar vornehm gleiten,
Gar ruhig und würdevoll,
Und wirbelt doch zu Zeiten
So übermäßig — toll.

Fast wie ein lebend Wesen
Versteht sie meinen Sinn —
Sie ist das treu Geholge
Der kleinen Königin!

Sophie Steinwartz



H. Kley (München)

Der „Outsider“

Hans-Georg war

Regierungs-Referendar —
— Erstklassiger Mensch infolge dessen!
Besatz viel Geld — und eine Nige
aus 'ner Bar
Als Verhältnis — nicht zu vergessen!

Zwei Jahre drauf baut er vernünftig

Rüben.
— — Weil „Pensioniert“ er war! —
— Denn seine Freundin darf man lieben;
Getraten niemals als

Regierungs-Referendar.
Kurt Herr

Liebe Jugend!

Als Caruso im Münchener Hoftheater gastierte und Triumph feierte, soß ich hinter einer mehrköpfigen Familie, die sich auf den teuersten „Vorderbänken“ niedergelassen hatte und — außerordentlich enttäuscht war. Man gab die „Böhème“. Plötzlich öffnete das weibliche Familienoberhaupt den Mund und dem goldenen Gehege ihrer Zähne entfloßen die gesüßelten Worte:

„Warum spielen's denn heut' lauter so tiefe Tön'? Wir haben doch ausgegeben das viele Geld, weil wir geglaubt haben, zu hören die hohen Tön'!“

Der Herr Mentier Entenberger aus München war mit seiner Frau zum ersten Male in Paris gewesen. Als er mir nach seiner Rückkehr davon erzählte, fragte ich:

„Na, dann haben Sie natürlich auch den *Louvre* besucht?“

Antwort:

„Ja freilich! Aber der ist auch schon bald nicht anders, als bei uns — der Tieß!“

Die gute Sensus

Ich besuchte das Gymnasium zu X. Wir hatten im letzten Jahre einen neuen Professor im Griechischen bekommen, der mir in diesem fache „ungenügend“ gab. Es war deshalb meine Pflicht, ihn von meinem Werte auf diplomatische Weise zu überzeugen. Auf dem Schulballe glaubte ich die geeignete Gelegenheit gefunden zu haben. Da die Janna ihm zwei „liebliche“ Töchter zuschrieb, näherte ich mich ihm gemandt mit der Bitte, mich seinen beiden prächtigen Töchtern vorzustellen, was er denn auch sehr gern tat. Ich bekam von jeder in „lebenswürdiger“ Weise zwei Tänze zugefast und wollte mich gerade mit Dank entfernen, als mir mein verehertes „Sönnner“ zurief: „Ach, warten Sie mal, Karthe, ich habe noch zwei Töchter.“

Als echter Stotker nahm ich es lächelnd hin und durfte auch mit den andern beiden Damen je zweimal tanzen.

Im Griechischen habe ich dann aber „gut“ bekommen.



Literarischer Salon

Paul Rieth (München)

„Else, heute ist Klopstock-Abend. Wenn Du etwa wieder das große Wort führst — Klopstock hat nichts mit spanischem Rohr zu tun!“



Beim Sechstage-Rennen

E. Wilke (München)

„Was hat denn der Eine für'n langes rotes Band herunterhängen?“ — „Det is keen Band, det is seine Zunge!“

Deutliches

Sobald wurde mir ein kürzlich erschienenen, interessantes kleines Buch bekannt: „Ektropismus oder die physikalische Theorie des Lebens“ von Felix Auerbach, Leipzig bei Wilhelm Engelmann, 1910. Der Verfasser ist a. o. Professor in Jena und liebt über theoret. Physik, Geschichte der Physik etc. Auf Seite 10 heißt es: „Das Wort Ektropie“ ist mir zuerst in einer Schrift von G. Hirth begegnet, der mit ihm und dem Worte Ektropie“ verbundene Begriff verlor sich aber hier, trotz übereinstimmenden Ausgangspunktes, ins unklare und unbefinnete. Ueberhaupt haben die hinterlassenen Schriften, teils infolge der abseits stehenden Persönlichkeit ihres Urhebers, teils infolge des Tones, in dem sie geschrieben sind, und der in ihnen durchgeführten, sich bis zur Unwissenschaftlichkeit steigenden Vergewaltigungen nicht diejenige Beachtung gefunden, die sie wegen ihres in vieler Hinsicht überaus geistvollen Innegehalts verdienen hätten. Es sind die folgenden: Energetische Eigenheit und energetische Energieformen (München 1898). — Die Entropie der Keimsysteme (München 1900).“

Ich bin im Interesse der Freiheit aller und jeder wissenschaftlichen Forschung veranlaßt, gegen den vorstehenden Satz auf das heftigste zu protestieren. Nicht weil der Verfasser meine Schrift über die „Entropie der Keimsysteme“ der Unklarheit geißt^{*)}, nicht weil

*) In entgegengelegtem Sinne hat sich in der Zeitschr. f. physiol. Chem. 1900, Nr. 35, der Professor der Physik Leo O. v. S a e y angeschlossen: „Es ist zum erheben, daß das Wort Ektropie, welches in der Physik einen sehr wichtigen, aber auch sehr schwierigen Begriff bezeichnet, in einem nicht physikalischen Werke findet. Und gar noch Entropie der Keimsysteme, also Entropie belebter Systeme, während es in der Physik schon große Schwierigkeiten macht, die Entropie auch nur einer Salzlösung aufzuweisen. Das Stammen aber die Kämpfe des Verfassers und die Kauger, wie er sich mit diesem schwierigsten Problem abgefunden hat, vor auf. Was beim Durchlesen seines Wertes zuerst auffiel, war allerdings geeignet, jemand, der auf die Reinheit der Schulbegriffe hält, abzuschrecken. Man findet in dem Buch eine „Auslebensentropie“, „Zahnentropie“, man findet eine fast teleologische Fülle von „Entropismen“, man liest von „entropischer Zittern“ der molekularen Schiffe, man findet als Gegenstück zur Entropie eine Ektropie, kurz, es wird der Begriff Entropie als Ball benutzt, der hin- und hergerollt wird. Es wäre nicht schwierig, wie der Verfasser selbst in der Einleitung sagt, das Buch deswegen zu verurteilen, aber es wäre auch ungerecht. Denn erstens zeigen eine Reihe von Ektropismen, daß der Verfasser mit dem rein physikalischen Begriff der Entropie sehr genau vertraut ist und daß er direkt und absichtlich eine Erweiterung dieses Begriffes anstrebt, um die verschiedenen Energieverwandlungen, die das Leben zeigt, gleichmäßig zu behandeln. So würde z. B. die von ihm Ektropie bezeichnete Wärme sich mathematisch wohl als Differenz des Maximumwertes und des momentanen Wertes der Entropie eines Systems bestimmen lassen. Zweitens aber ist überhaupt der Standpunkt des Verfassers ein durchaus richtiger und einwandfreier. Er behauptet — und darin muß ihm jeder Naturforscher recht geben, — daß auch die lebenden Wesen von denselben allgemeinen Gesetzen behererrscht werden wie die unorganisierte Materie, daß alle Gesetze, alle Veränderungen in den Keimsystemen auf Umwandlung von Energie beruht und daß diese Energieumwandlung denselben Richtungsregeln folgt wie in der unlebenden Materie. Nur daß eben hier, bei der Vielgestaltigkeit der Prozesse es häufig den Anschein hat, als ob im Gegenteil die Richtung der Verwandlungen und das Ziel derselben gerade das entgegengesetzte wäre, wie in der unlebenden Materie. Daß bei diesem groß angelegten Versuch vieles mehr angedeutet als ausgeführt ist, manches mehr in Wilden als in ausgearbeiteter Schulweise verhandelt wird, nur ein Philister könnte das tadeln. Ich muß im Gegenteil glauben, daß mir, wie viel ich auch im einzelnen einzuwenden hätte, gerade der flotte, kühne Versuch und die prächtige, bildreiche Sprache ganz besonders Vergnügen gemacht haben. Das Bild z. B., mit dem der Verf. das fortwauernde Wachsen der Entropie klar macht, ist einfach köstlich und wird jedem Physiker Freunde machen.“

er den Ton, in dem meine Schriften geschrieben sind, tadelt, sondern weil er die Nichtbeachtung meiner Schriften zum Teil der abseits stehenden Persönlichkeit ihres Urhebers zuschreibt.

Dieses Motiv der Ablehnung ist mit dem Grundzüge der Freiheit der Wissenschaft nicht vereinbar. Ich muß es namentlich im Hinblick auf die von mir aufgeworfene Lehre vom elektrophemischen Betriebe der Organismen bekämpfen, weil diese für die Erkenntnis und die Lebenshaltung der Menschheit gleich unermeßlich wichtige Lehren gerade erst von deutschem akademischem Kompetenzstreit durchaus entrückt werden muß. In keinem anderen Lande der Welt würde man ein solches Argument vorzubringen wagen. Das ist nur in Deutschland möglich, wo neben dem blauesten Judoismus gleich der schwärzeste chinesische Jopz wächst.

Zu dem Diktum des Verintörers Scheffler, der meinem Geiste die Lebensdisposition abzusprechen sich bemüht geißt hat, konnte ich bisher schweigen, weil es sich dort wirklich nur um eine lächerliche Verunglimpfung meiner Person handelte, aber gegen die Äußerung des Herrn Auerbach muß ich protestieren, weil sie die Möglichkeit einer offiziellen Stellungnahme gegen die privatwissenschaftliche Forschung und somit eine Gefahr für die wissenschaftliche Erkenntnis zügelt.

Um aber diesen Fall nicht wie das Hornberger Schiefen ausgehen zu lassen, will ich meine neueste Entdeckung auf dem Gebiete des elektrochemischen Betriebes hier mitteilen. Wie ich noch in der 3. Auflage meiner Schrift (S. 103) auseinanderberechtigt, hatte mich die wunderbarste Wirkung der Galzölösungsinjektion bei Chloroformkollaps ganz besonders intrigiert, weil das Experiment eine Steigerung der Leitfähigkeit um minimale Chloroformzusatz zur Galzölösung rauben hatte. Nun habe ich in Erfahrung gebracht, daß Zeller und Kraft schon vor fünfundsiebzig Jahren*) eine vermehrte Chloroformschreibung durch den Harn nach der Chloroformnarkose festgestellt haben. Diese bisher kaum beachtete Tatsache erklärt es vollkommen, daß und warum der Elektrolyt streikt und der funktionelle Tod nahe gerückt wird, namentlich wenn man, wie ich glaube, annehmen darf, daß durch die Chloroformnarkose insbesondere der elektrogenetische Zustand des Gehirns beeinflusst wird. **Georg Hirth**

*) Zeitschr. f. physiol. Chem. 1883, 74; 1887, 277.

Palster Sage

Die Palz im Krieg! Die Auen Wälfene!
Statt Wingerjubel schallt Verzweiflungsschrei.

Die Burgen, Städte stürzen in den Staub,
Die ärmste Habe wird Franzosenraub.

Nur Neustadt hofft sich noch; um seinen Wall
Schart sich der Feind; zu zwingen seinen Fall;

Die Minengänge nähern sich der Stadt,
Doch diese gar getreue Wächter hat.

Nicht auf den Mauern bloß ist sie bestückt,
D'rum sind dem Feind die Minen nicht
geglückt:

Die Keller bieten Frau'n und Kindern Schutz,
Dort holt der Mann sich Mut zu neuem Trutz.



Hans Lesker

So lang der Wein und auch das Pulver
dauert,
Bergeblisch vor der Stadt Herr Melac lauert.

Wenn rote Brannt durchleuchtet jede Nacht,
Das Heidelberg'sche Schloß zusammen tracht,

Die Prangen leisten kühne Gegenwehr!
— Dann Klang das letzte Faß auch hoch
und leer.

Dem letzten Trunke folgt der letzte Schuß:
Neustadt dem Feinde sich ergeben muß.

Am Rathhaus er die Schar beisammenfaßt,
Die ihm geleistet solchen Widerstand.

Da ging ein lautes Murren durch die Reih'n.
Sie grollen schwer: „Wie war das Säuflein
kein!“

Der Felsherr sah des Heeres düst're Scham,
Ein wilder Jörn ihn selber überkam.

Er füllte sich gepöht, gepöbt, genarrt —
Und doch, — des tapfern Bälkchens Eigenart.

Sein Mut, den keine Uebermacht geschreckt,
Der nur vor höchster Not die Waffen streckt.

Wie klug und mutig schau' es jeht noch
d'rein!
— Das stimmt' ihn mild, doch Strafe muß sein.

In strengem Ton hab er zu sprechen an:
„Das Leben habt verwirkt Ihr, Mann für
Mann.“

Die Ihr getroßt des größten Königs Heer!
Doch Eurem Mut und Seldentum zu Ehr',

Die auch im Feind ich achte, seid Ihr frei
Der Strafe und der Sühne — wie ich zu drei!

Denn sich'ren Friedens Bürgschaft zu empfangen,
Muß ich von Euch der Geiseln drei verlangen:

Und da die Klugheit in der Stadt zu Haus,
So wähl' ich mir die drei Geheiß'ten aus!“

Er sprach's — und die Geiselt'er, kühn
und led,
Die wurden plötzlich bleich und sahl vor
Schred.

Und eh' man's denkt, sind alle schon entschart
Und sief'n zum Thor hinaus, zum Wald,
zur Haardt.

Und alle Frauen werfen sich auf's Knie,
Mit aufgeb'o'nen Händen flehen sie;

In Angst und Weh, in tiefer Verzessenqual:
„Schont meinen Gatten, edler General!“

Der lächelt huldvoll: „Aufet sie zurüd!
Nicht will ich fördern dieses sel'ne Glück.“

Daß jeder für den Weisesten sich hält,
Das ist nun einmal Brauch so in der Welt.

Doch daß die Frau'n den gleichen Glauben
hegen,
Ist wunderfam. Ihr müßt ihn weiter
pflegen!“

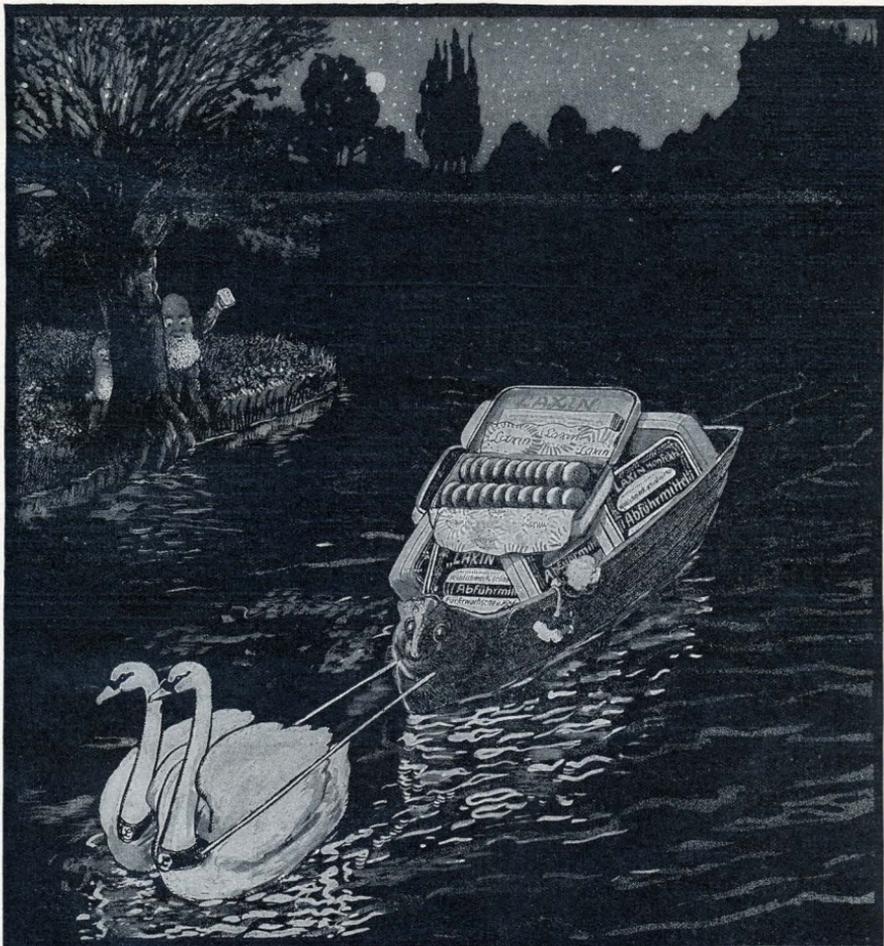
Richard Graf Du Moulin Eckart



Se. Majestät das Zentrum

Richard Rost (München)

„Thron und Altar gehören zusammen! Jetzt wollen wir dem verderblichen Geist der Zeit scho' femma!“



Laxin Konfekt

Ideales wohlschmeckendes Abführmittel

von milder, sicherer Wirkung für Erwachsene und Kinder. Auch bei dauerndem Gebrauch absolut un-
schädlich. Ärztlich empfohlen.

Dose 20 Stk.
1 MARK.

In Oesterreich-
Ungarn, England und
USA als Laxigenesch.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Die 12. Kompanie des Infanterie-Regimentes in K. bezieht zum ersten Male Wache. Beim Wachappell ermahnt der Feldwebel besonders die jungen Einjährigen, feinerlei Auslagen für Wachorgelste und Mannschaften zu machen. Vor dem Aufmarsch der Wache fragt Sergeant II. den Einjährig-freiwilligen M.: „Die wievielte Wache beziehen Sie heute?“

„Die erste, Herr Sergeant.“
„Wiederholen Sie sofort das Verbot des Herrn Feldwebels.“

„Die Einjährigen, die das erste Mal auf Wache ziehen, haben feinerlei Auslagen für Unteroffiziere und Mannschaften zu machen.“

(Beife): „Also die wievielte Wache beziehen Sie heute?“

„Die zweite, Herr Sergeant.“



Leiser Cadel

H. Bing

„Ihre Psyche gefällt mir ganz gut im Ton, aber Ihre
Ktistik ist mir nicht architektonisch genug!“

Die Unschuld vom Lande

Seit Erstem haben wir ein neues Mädchen: Anna, eine 20 jährige Unschuld vom Lande. — Meine Frau und ich stehen morgens ungeweckt auf und zwar alltags gegen 7 Uhr früh, während wir Sonntags dem Schlaf etwas länger zu huldigen pflegen. — Am ersten Sonntag nach Annas Antritt liegen wir um 7 Uhr morgens noch sanft in Morphens' Armen, als plötzlich heftig gegen die Schlafstubeitür gepoßt wird.

Erlauschtes

Leutnant v. Z. (zu seinem Freunde, der ihm von seinen Plünderungen vorfchwärmt): „Aber Liebster, ich verstehe Dich ja nicht! Einzig anständige Art der Fortpflanzung ist doch Aboption.“

Erschoffen fahren wir aus dem Schlummer und fragen nach der Ursache der Störung. „Wünschens die Herrschaften gewekt zu sein?“ erkönt Annas Stimme draußen.

Zollfrei

Von Luxemburg zogen zwei deutsche Herren weingerötet am deutschen Zollamt vorüber. Jeder hat drei Flaschen Claret getrunken; die müssen hier versteuert werden, sagt Müller, und betritt mit seinem Reise- und Zechgenossen Meyer die Zollabfertigungsstelle. Drei Flaschen Wein hat jeder zu verzoellen, erklären sie dem auhorchenden Beamten. „Wo haben Sie den Wein?“ „Ei, im Bauch.“ Der Zollner rückt die Brille fester, greift nach dem Cartebuch und liest ihnen vor: „Wein in Fässern 20 Mark; in Flaschen 48 Mark; Wein in Feslschänten eingeführt — auch die beiden wohlwollend an — zollfrei; Sie können wieder gehen, meine Herren.“

Wahres Geschichtchen

Durch den stetig herniedergegangenen Regen haben sich auf Straßen und Plätzen große Wasserpfützen gebildet, die den Kindern reichlich Gelegenheit zu allerhand Spielen geben.

Eine dieser Pfützen haben Kinder zum „Kinderteich“ gemacht; sie haben Wadepuppen hineingeworfen, die sie nun daraus zu angeln suchen.

Während sie hiermit beschäftigt sind, kommt, auf einem Besuchsgang begriffen, die Hebamme Frau Ringel vorbei, und sofort schallt es ihr aus der den „Kinderteich“ umstehenden Gruppe entgegen: „Frau Ringel, was soll es sein, e' Jung oder e' Madde?“

Edle Qualität Bekömmlichkeit • Prima Handarbeit

Fabrik-
Ansicht



☞ drei Eigenschaften ☜

der

Salem Aleikum Cigarette

Preise:

No. 3 1/2	4	5	6	8	10
zu 3 1/2	4	5	6	8	10 Pfennig.

Echt mit Firma auf jeder Cigarette:

Orientalische Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Yenidze“

Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Marke **Asbach „Uralte“** ist ein echter, alter Weinbrand-Cognac
erzeugt aus reinen Naturweinen.

Brennereten: Kildesheim am Rhein und Cognac (Frankreich).

Deutscher Cognac

Zu beziehen durch den Handel.

Preisangabe Asbach „Uralte“ M. 10000 Preise.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Meine Bekehrung zum Islam von Margarete Beutler

Planlos stand ich vor dem Laden eines grauen Orientalen
Und beäugte die Paraden alter Tassen, Waffen, Schalen,
Als mein Blick drei Worte packte: Zwölfchen silbernen Orelots,
Auf dem Grunde eines Gürtels stand da deutlich, höchst kurios:
„Allah ist groß!“

Diefe Worte, die in blauer Seide kunstvoll eingestickt,
Senkten in das Herz mir Trauer, das schon längst ein Geam gedrückt,
Denn in meiner Tasche Dunkel wuchs höchst spärlich nur das Moos,
An der Börse meiner Börse gab es Baisse stets statt Hausse — —
Allah ist groß!

O gewiß, ich zweifle, sprach ich, nimmermehr an deiner Macht,
Aber zur Bedingung mach' ich, daß für mich dein Auge wacht:
Jene Strümpfe, Gott der Türken, schenk' mir, die so namenlos
Ich ersehne, dann verkünd' ich fortan mit Posamentenstoß:
Ja, er ist groß!

Jene Strümpfe, altgoldseiden, die der Gatte mir verwehrt,
Schenk' sie mir, das soll entscheiden, ob mein Herz dich
gläubig ehrt! — — —
— — — Und sich da! Gerade als ich also leise flehte, schoß
Ein Gedanke durch den Kopf mir, den ich wahrlich froh genoß.
Allah ist groß!

Ein Gedanke, so erhaben, wie ihn unter klare Stirn
Stets nur gute Götter gaben, ward in meinem Menschenhirn;
Und ich barg mich, heiter lächelnd, in der Kemmenate Schoß,
Aus den Tiefen meines Herzens rang es sich voll Inbrunst los:
Allah ist groß!

Hier in meiner Kemmenate schrieb ich voller Seelenruh;
Und die Sterne standen Pate, und der Mond sah schmunzelnd zu.

Het, wie schwärzte sich der Bogen! Aus der feuchten Feder floß,
Ward zu rhythmischen Wirbelnden, ward zu lyrischen Tableaux.
Allah ist groß!

Und mit den beschrieb'nen Bogen trieb der Gott mich eilends fort,
Bis der Großstadt dunkle Bogen spülten mich zum richt'gen Ort:
Vor den indiskreten Schranken eines Redaktionsbureaus
Ward ich die erhab'nen Verse für vier Louisdorchen los.
Allah ist groß!

Um dies Geld, das ekle, runde, das mir dort verabsolgt ward,
Tausch' ich noch zur selben Stunde jene Strümpfe, himmlisch zart,
Mit den goldenen Vorbeerkränzen an der Wade — dies sub rose —
O, vergnügter war kein Weibchen seit den Tagen Salomos!
Allah ist groß!

Ja! ER kann Gedanken wandeln, bis sie Gold und Silber sind,
Kann für dieses Strümpfe handeln, wie ein Traum so hart und lind,
Kann durch diese Strümpfe heben einen armen Erdenkloß
Ueber die gemeinen Höhen ordinären Glücksunbeaus:
Ja! Er ist groß!

Wär ich nicht ein Weib geboren, hätte ich zu Deinem Preise
Gott der Türken, gern geschworen, Dir zu danken edler Weise:
Einen Harem hielte ich mir, nie geschn und riesengroß,
Dierzeshnhundert kleine Türken schritten schon im Mutter Schoß:
Allah ist groß! — — —

Als nach Haus dann kam der Gatte, der aus Sparfamkeitsprinzip
Jenen Strumpf verweigert hatte, rief ich: Allah hat mich lieb!
Sieh nur, was für schöne Strümpfe! Keine Tochter Pharaos
Trug jemals dergleichen! Sieh nur, sitzen sie nicht ganz famos?
Allah ist groß!

Auserlesene Weine und deren auf langjährige Erfahrung beruhende sorgfältige Behandlung verbürgen die guten Eigenschaften unserer Hauptmarken:

Cabinet und Rotkäppchen.

Kloss u. Foerster
Sektellerei
gegründet 1856.

Die Besichtigung unserer Kellereien und Lageräume (153000 q Fuss gross) ist jedermann gern gestattet.



Riesenfass, 120,000 Liter fassend.

Liebe Jugend!

Ein zur Bemannung eines Segelschiffes gehörender Matrose verabschiedet sich von einer großen Heife, die ihn auf Jahre hinausführt von seiner Ehefrau: „Na, denn, adjes! Und hoffentlich haßt Du, wenn ich wiederkomme, nicht gar zu viel Kinder!“

Oberst am Tage der Beschäftigung zum Kapellmeister: „Warum haben Sie denn beim Empfang des Erzherzogs so gräßlich falsch gespielt, Sie — Sie —“

Kapellmeister Wenzel: „Habs ichs gewußt, is Pans Erzherzog sehr müßfalsch, habs mir glaubt, is Beschuf so nig angenehm, und geht vielleicht selber.“

Oberst: „Hm, na, na, für den guten Willen!“ Und gibt ihm fünf Kronen.

Der kleine Karl klagt über Leibschmerzen. Die Mutter schickt zum Arzt. Der Doktor fragt den Kleinen aus und untersucht ihn, kann aber nichts finden. Schließlich nimmt er kein Hörrohr und hockt, ob der Herzschlag des Kindes normal ist. Als er sich entfernt hat, kommt die Mutter zu dem Kleinen zurück: „Nun, Karlchen, wie geht Dir's jetzt?“ — „Oh, ganz gut, Mama. Der Doktor hat an meinem Magen telephoniert und da war's gleich vorbei!“

Reflexionen

(Zwei Damen in Strandbänken und ein Herr)

„Als junges Mädchen hätte ich Ihnen dieses Buch vor die Füße geworfen. Glücklicherweise bin ich verheiratet!“

„Ja, es ist merkwürdig, sowie der Pastor Amen sagt, ist die Moral weg.“



A. Schmidhammer

Ein feiner Traum

Sibi Kleihase sieht frierend und voller Mißmut am Hafen.

„Was fehlt Dir?“ fragt Heini Käfers.

„Ich hebb mi so schändlich arget wie noch nie in min'n Leben! Hät Nacht ha ic so'n feinen Droom. Ich weer in'n Himmel. De leime Gott fordert mi op, an so'n groten goldenen Disch zofert mi, und wi vertellen us allerhand. Un da fragt mi de leime Gott, ob ic wat to drinten hebbn wull. Na, segg ic, wenn' nich to unbescheiden is, dann möcht ic'r woll um bitten. Un da drückt de leime Gott op so'n silbernen Knoop un da fümmt so'n langen Engel mit Flügel's rin.“

„Na, was soll's denn sein, Herr Kleihase?“

„Oh, ic möcht woll um 'nen Grog bitten.“

„Warm oder kalt?“

„Wenn' nich to unbescheiden weer, denn bitte warm.“

De Engel geht weg un fümmt un fümmt nich wedder torück. Ich kiel immer na de Dör hen, aber he fümmt immer noch nich. De leime Gott merkt woll, dat ic ungeduldig weer, un he stact fründlich un nett to mi:

„Ja, leben Sie, Herr Kleihase, die Kochgelegenheit ist bei uns weit hinten auf dem siebten Stern, da dauert es schon etwas länger...“

Un de Däwel schall mi fragen: Op einmal mach ic op!

So erue Nieberdracht!
Stichse, Heini, wenn ic den Grog kolt verlanng ha, denn ha ic em noch fregent!“

Höfdröhen aus alten Tagen

Am Dormittag des Neujahrstages hielt der Herr Bürgermajor Musterung über die Front der Bürgergarde. Zu seinem Ersuchen fehlten alle Offiziere. „Wo ist der Herr Hauptmann?“ herrschte er den Feldwebel an. Dieser im gewöhnlichen Leben ein ehrlicher Bärtenbinder, trat vor und rapportierte: „Melde aborlanst, Herr Major, der Herr Hauptmann lassen sich entschuldigen. Er händ gelern zu viel g'offe. Er händ anschläfe müße!“... Und der Oberleutnant? „Frau der Befrengte weiter... Händ au zu viel g'offe!“ lautete der bündige Befehl. „... Und der erliche Leutnant?“... „Au zu viel g'offe!“... „Der zweite Leutnant?“... „Au zu viel g'offe!“... „Reim Berggötte von Biberach!“ schrie da der Major ganz kirchdrot vor Wut. „Soll doch der Weisel die Saframentskerle hole! Wir händ doch gestern 3 Sylwester alle miteinander g'offe. Und i han de größte Rauch g'hät von alle! Was glaube denn die Safermenter, i hätt' nit au lieber mit Rauch ausg'ichläfe, als da Parod halte! Zht gäh i aber hurti hoim und schlaf' mi au aus!“ Sprach's, wandte seinen Schimmel und ritt davon.

Aus den Bergen

Ein junges Mädchen machte mit einem Führer eine Gebirgstour. Sie unterbielten sich sehr gut, und auf der Spitze des Berges aneinemoment ließ sich das Mädchen von dem Führer küss'n.

„Wir sind entchieden zu weit gegangen,“ sagte das Mädchen.
„Ja,“ meinte der Führer, „dös hätt' ma drunt aa tean fönna.“

Tell-Chocolade



Tell-Cacao

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Pläne

H. Ding

Schneeschaufler: „Woast Kare, bal i scho' a mal schneeschaufler muas, geh' i glei nach Davos in d' Winterkur.“

Die jüdische Walküre

oder

die Wiedererweckung Pücklers

Der alte Drehstuhl wurde von den Getreuen aus tiefem, jahrelangen Schlummer geweckt.

„Retter Germaniens, kommen Sie, eilen Sie! In deutschen Gauen ist etwas Empörendes, Gräßliches geschehn!“

„Was gibt's?“ fragte Pückler, indem er sich den Schlaf aus den Augen rieb und mit nerviger Faust den Drehstuhl packte.

„Wagners „A heingold“ wird in Hannover von einer Brühilde geschändet, die rabenschwarzes Haar besitzt und wahrscheinlich semitischer Herkunft ist!“

„Da soll doch gleich der Deibel dreinschlagen! Vorwärts, ihr teutschen Brüder!“

Im Sturmmarsch ging es nach der arg gefährdeten hannoverschen Metropole und mit „Hurrah“ in's Hoftheater hinein.

„Es war aber auch die höchste Zeit! — Soeben hatte der „zweite Aufzug“ begonnen, und Brühilde jubelte Woban, den Schlachtengott der Germanen, mit echt herrenfeldischem Dialekt an:

„No jo — no jo — hojo

Einwei — haha! — haha! — Wei — haha!

Haste gefehn! — Einwei — hojo!

Die unselige Walküre, aller erwünschten „völkischen Eigenart“ bar, trug unverkennbar sämtliche Merkmale einer aus Krotoschin oder Myslowitz gebürtigen Kofalte Kohn an sich! Es war kein Jrtum möglich.

Mit dem Wutgebrüll „Cherusker über Dir, Sarah!“ stürzte sich der Drehstuhl auf die Sängerin und zerstücktete sie in tausend Stücke!

M. Br.

MANOLI

Cigarettes

FIFTH AVENUE
10 Pfg. pro Stück.



**Qualitäts-
Cigarette**



Lieferant
der französischen und italienischen
Tabak-Regien.



Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1910 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (3 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebühren Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (3 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/4 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



Echte Briefmarken
billige
100 Jg. Altk. Aukt. 2. - 190 versch. von 1.50
1000 versch. von 11. - 2000 „ „ 48.—
Max Herbst, Markthaus, Hamburg U
Grosse Illustr., Preisliste gratis u. franko.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
(Bürsche aus dem Isartale) ist von
Hans Ulmer (München).

Das Reproduktionsrecht von Hans Thoma:
„München“, erworben wir vom Verleger des
Künstlers, der Deutschen Verlagsanstalt in
Stuttgart.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den „Verlag der Jugend“ zum Preise von
1 Mark für ganze- und doppelseitige und 50 Pfg.
für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Humor des Auslandes

„Heut ist mir im Restaurant der Schirm
vertauscht worden.“

„Offenlich gegen einen schöneren?“
„Oh nein — die andre hat nachher
sehr gefächelt.“ (La Vie)

**Schmanberger
Brief-Marken-
Album**

das Beste für Briefmarkensammler

Vollständigstes aller Alben. Neuausgabe 1911 soeben erschienen. Jugend-Ausgaben von 10 Pfg. bis 12 Mk. Permanent-Alben alljährlich ergänzbar von 10 bis 180 Mark pr. Stck. Grosse Illustr., Preisliste u. Probefblätter kostenlos v. Verlag Schaufuss & Stolpe, G. m. b. H., Leipzig-R. 30.

Ehe-schliessungen, rechtsgiltige,
in England. Prosp. „E. 14“
fr. verschlossen 50 Pfennig
Brook's, London E. C., Queenstr. 90/91.

**Waldorf-Astoria
Cigarettes**

Clio 5 Pfg. :: :: Bridge 8 Pfg.

**COFFEIN
FREIER
KAFFEE**

**KAFFEE
H A G**

**KAFFEE-HANDELS-
AKT.GES.BREMEN**

**Verlangen Sie
Weihnachtsdosen
i. Altsilber**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ausgezeichnet auf der Brüsseler Weltausstellung mit dem Ehrendiplom, der goldenen und der silbernen Medaille.



24 Stunden heiß
3 Tage kalt
bleiben Speisen u. Getränke
in

JSOLA

Gefäßen.

Unentbehrlich im Berufsleben,
für Haushalt u. Krankenpflege,
für Reise, Sport, Manöver.
Jsola-Gesellschaft
Berlin S. O. Elisabeth-Ufer 43



Überall zu haben.

Prospekte gratis und franko.



Photographische Apparate,
Operngläser, Feldstecher,
Trüder-Binocles, Reise-
zeuge, gerahmte Bilder,
Musik-Werke und Instru-
mente, Uhren u. Goldwaren

**gegen Barzahlung
oder Teilzahlung.**

Eugen Loeber, Dresden-N. 6, Filiale: Aussig i. B.

Katalog 102 bei Angabe des gewünschten Artikels gratis!

**2 Hochaktuelle Werke
Russische Grausamkeit**

Einat u. Jetzt. Von Bernh. Stern
207 Seit. m. 12 Illustr. 6 Mk. Geb. 7 1/2 Mk.
Die Grausamkeit. Von H. Rau.
272 Seiten m. 21 Illustrat. 2. Aufl. 4 Mk.
Geb. 5 1/2 Mk. : : Ausführl. Prospekte über
Kultur- u. alltagsgeschichtl. Werke gr. fr.
Herrn Bartsch, Berlin W. 30, Aschaffengraben 10/11.

Lehrmeister-Bibliothek
Sammlung praktischer Anleitungen für
alle möglichen Bedürfnisse des täglichen
Lebens. Verzeichnis kostenlos. Band 21
mit zahlreichen Abbildungen enthält

**Selbstanfertigung von
Christbaumschmuck**

Preis 20 Pf. Porto 5 Pf. Auch geg. Marken.
Verlag Hachmeister & Thal, Leipzig 16.



Der Kritiker Seewald

„Na ja, die Welt ist ja schön, aber etwas
fehlt ihr doch: die persönliche Note!“

?Markensammler?
Ganz gewiss, dann sollten Sie
noch heute meine Preisliste be-
stehen. (Gratis)
W. Sellchopp, Hamburg-Barkhof!

Bismarck-Eiche
Bismarck-Eiche
Baumkuchen-Spezialität von
**Otto Janke, Konditorei
Glogau i. Schles.** Gestiftet gesch.
am 1. April 1878
Preis Mk. 6.— franko gegen Nachnahme
Sanitäts-Käsekuchen
franko Nachnahme Mk. 2.50
Man verlange Warenverzeichnis.



Rudras

das Rasierpulver der vornehmen
Welt, ermöglicht ein schmerzloses
und antiseptisches Rasieren
auch des sprödesten Bartes und
erhält die Klingen sehr lange scharf.
Probeflasche 1 Mk
Grosse Originalflasche (ca. 1/2 Jahr ausr.) 2 Mk
In einschlägigen Geschäften erhältlich, oder durch
Vertriebsgesellschaft chem. techn. Neuheiten
Dr. Schnell & Co. G. m. b. H. München.



Antiseptisch,
angenehmer
Geschmack.

Erhältlich in
allen einschlägigen
Geschäften.

Zahn-Crème und Mundwasser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Naturwissenschaftliches Privatissimum für Diederich Hahn

(Diederich Hahn antwortete im Reichstage auf die Ausführungen des Abg. Wachhorst de Wente: „Herr Wachhorst de Wente hat sich in seinen eigenen Schwanz gebissen.“)

Dies scheint der schwerste aller Tricks,
Und das will schon was heißen:
Sich mit Verdröhnung, hintertricks,
In seinen Schwanz zu beißen! —

Doch, außer in der Theorie,
Scheint dieses illusorisch,
Der Rückenfortsatz à la Vieh
Ist bei uns prähistorisch!

Soweit hat Häckel dargelegt,
Daß er schon längst entschunden,
Nebst dem Esel, Dohs und Hahn
Wird er noch vorgefunden.

Drum hält' der Hahn es bald erreicht,
Daß er sich beißen könnte
In seinen eignen Schwanz vielleicht,
Doch nie — Wachhorst de Wente!
M. Br.

Humor des Auslandes

Unter jungen Mädchen

„Unsere Freundin Bertha hat Glück; sie wird, wie es heißt einen berühmten Noiatiker heiraten.“

„Ja! daraus würde ich mir nicht sehr viel machen! Ein Noiatiker... der muß schließlich doch sehr... flatterhaft sein!
(Gaulois)



Uebersarbeitung

H. King

„Dös is scho unangenehm aa, allweil mit dem Schnupfen, wo ma fo schon alle Händ voll z'tun hob'n!“

Wahres Geschichtchen

Herr Gottfried Schulze drüht im „Häsen“ seinen Skat. Kommt sein Dienstmädchen und sagt aufgeregt: „Herr Schulze, Ihre Frau hat Besuch. Es is ein Oheim. Und den Noof hat er auch schon ausgezogen.“

Da verkündet Herr Schulze feierlich: „Meine Herren, Sie werden einsehen, daß ich unter den gegebenen Umständen die letzten drei Kunden ansagen muß. — Ad reife Tourne.“

Liebe Jugend!

Die Pastorsfinder sind bei Großmama zu Besuch gewesen und ungenüßlich früh zurückgekommen.

„Sicher war' Ihr unartig,“ vermutet der Herr Pastor, „da hat Großmutter Euch weggeschickt.“

„Oh, wir waren durchaus nicht unartig, wir haben ganz brav gespielt.“

„So? Was denn?“

„Wir haben gespielt: Großmamas Beerdigung.“

Roda Roda

Auf dem Flur des Hotels in Neustrelitz fand eine Kinderbedewanne.

Pflöglisch kam Frau v. Schmolnow daher und rief: „Manu — wo ist denn mein anderer Gummischuh?“

Roda Roda

Das fünfjährige Söhnchen eines Wachtmeisters geht mit seiner Mutter zum Fleischerladen.

„Na, Hans,“ fragt die Frau Wachtmeisters, „was macht denn der Papa?“

„Deignüt plappert der kleine Bengel los: „Ach, der Stromer is jeteru widder nich heeme jefomml!“

In einem kleinen Dorfe im Erzgebirge feiert die Tochter des reichsten Bauern Verlobung. Im Dorfe ist es die erste. Als der Vater der Braut nach etlichen Tagen ins Wirtshaus kommt, wird er von seinem Nachbar gefragt: „Herrschte, Du freih, nu sog mer emol, wie dos is, Verlobing.“

Freih: „Jau, dos is der gerod, als wenn de aus Ochs verhanneht, dar noch ewing stich bleht.“



Stöckig & Co.



Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 i. B. (für Oesterreich)

- Abt. U: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Grossuhren, echte und silberplattirte Tafelgeräte, echte und verüßerte Bestecke (Katalog U 12)
- Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessars, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickel u. Zinnkerze, Thermogefäße, Tafelporzellan, Kristallglas, Steinzeug, Korbmöbel, Lederstuhlmöbel (Katalog K 12)
- Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)
- Abt. P: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz-Trieder-Binocles u. s. w. (Katalog P 12)
- Abt. L: Lehrmittel und Spielwaren aller Art, für Knaben und Mädchen (Katalog L 12)

gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach /rueikel L 12, U 12, K 12, S 12 oder P 12 kostenfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

VASENOL.

Vasenol-Sanitäts-Puder. Unentbehrliches hygienisches Toilette- und Einstreumittel. **Häufiges Abpudern** des Körpers, insbesondere aller unter der Schweieinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Fue (Einpudern der Strümpfe); belebt und erfrischt die Haut, erhält sie weich und geschmeidig, beseitigt sofort unangenehme Hautausdunstungen, Schweißgeruch etc.

Vasenol-Sanitäts-Puder ist ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel gegen Wundlaufen und Wundreiben, sowie Hautreizungen aller Art, Wundwerden zarter Hautflchen; bei erhitzten Hautstellen, Schweisfrse, Futoure, bei Ausübung jeglichen Sports, für Damen als hygienisches Toilettemittel von unschätzbarem Wert.



PUDER

Vasenol-Wund u. Kinder-Puder.

Von Tausenden von Aerzten anerkannt als das beste Einstreumittel für kleine Kinder. Unbetroffen gegen Wundliegen, Entzündung und Rötung der Haut, bei Verbrennungen, zur Massage und vieles andere. Im stndigen Gebrauch zahlreicher Krippen, Sthlingsheime, Entbindungsanstalten u. staatlicher Klniken.

Vasenolform-Puder

als Spezial-Antischwei- und Fuß-Puder von hervorragendster Wirkung, absolut unschädlich, eingeführt in der Armee. Erhältlich in Apotheken und Drogerien in Original-Streudosen zu 75 Pfg.

Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig.

4711.



Eau de Cologne

Die Damen der russischen Gesellschaft

in Toilette-Kunst und Körper-Pflege stets mit der Französin wetteifernd, geben der Marke „4711“ beim täglichen Bad, als Anregung für Teint und Haut gern den Vorzug, weil diskret, exquisit im Aroma und von köstlich-bleibender Frische. — Grote Hygiene! Absolut rein! „4711“ ist das Ideal aller Wohlerfche!

Man verlange ausdrücklich die Marke „4711“. — Billige, unreine Eau de Cologne weise man zurück, weil schädlich.



Liebe Jugend!

Ein Fremder in München hatte es eilig, nach freitg zu fahren, und fragte hftig den Schutzmann: „Neh, bitte, wo gehts nach dem katholischen Bahnhof?“

So kommt's noch

Hausfrau: Und wie viel Lohn verlangen Sie?

Tofe: Ja, gn Frau, Lohn verlangen ich überhaupt nicht, sondern Gehalt und außerdem Reprsentations-gelder.



F. WOLFF & SOHN
HOF-LIEFERANTEN
KARLSRUHE
BERLIN WIEN

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Volle Büste

und ideale Körperformen erreichen Sie sicher mit Dr. Fischers gep. geschützten **Cleopatra-Apparat.**

Bei Nichterfolg Zurücknahme. Dr. Fischers Buch: Die Behandlung des weibl. Busens gep. Einsende von 20 Pf. Institut für Gesundheitspflege Wiesbaden 10.

Wahres Geschichtchen

Ein Tourist aus Norddeutschland, der zum ersten Male auf die Zugspitze kommt, ist überrascht darüber, daß er den Meteorologen im Besitze eines Hundes sieht. Erfaunt stellt er an den Meteorologen die Frage: „Sagen Sie man, ist der Hund o o ch von unten ruffkommen?“

Blütenlese der „Jugend“

Der kleine Friedel fragt: „Papa, früher haben die Männer doch immer ein Blatt da vorne getragen. Wie wird denn das befestigt?“

Katalog No. 15
Über
Neue Handkamera Modelle

versendet auf Wunsch kostenlos

Voigtländer
& Sohn, A.-G., Braunschweig.

Kahlkopf
Haarwiederverzehrung. Neue erlösig. u. einfache Behandlung. Methode. Auskunft umsonst. H. Schoene & Co., Frankfurt a. M. 54

Gegen
Korpulenz.

Schlanke, graziose Figur erzielt man durch die glänzend bewährtesten **Fucovin-Tabletten** Dr. Biell. Best.: Extr. Fuc. ves. 0.1. Extr. Rhei. Caso. Sagr. zuss. 0.05. **Keine Aenderung der Lebensweise, greifen d. Organismus nicht an.** à Schachtel M. 3.— à 4 Schachteln (ganzes Kgr) M. 11.—, ggf. Nachn. durch **Rats-Apotheke, Magdeburg I.** Depot für Oesterreich-Ungarn: **Apotheker Klemens, Wien IV.**

Wiederholte Nerven-Erfolgreichste Prognose! Auf: Kurieren bei Nachlassen der frischenungs-Spannkraft Kuren Silviana Gent 86a

Was lang genug die Welt vermisst, Das hat sie nun — es ward — es ist!

Die „**HELIOS**“, eine leistungsfähige Tasten-Schreibmaschine zum niedrigen Preise von **Mark 135.—**

Preis für Ausland Mark 150.—. Durch die Erfindung der Helios ist ein Problem von weittragender Bedeutung gelöst worden. Nun muss die Schreibmaschine Allgemeingut werden! Illustrierte Prospekte kostenlos. Postkarte genügt!

Helios-Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin SW 68, Friedrich-Strasse 200 J. Vertreter gesucht.

Wo nicht vertreten, erfolgt innerhalb Deutschlands Probierlieferung ohne Kaufverbindlichkeit.

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Ärzten empfohlen als **unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder.** Gegen starken Schweiß, Wundlaufen, Entzündung, Rötung der Haut, bei Verbrennungen, Hautjucken, Durchliegen usw. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern, dermatologischen Stationen und Entbindungsanstalten.

Bestandteile: Diachylonpulver, Borax, Puder.

In den Apotheken.

Champagner
Henry Eckel & Cie
Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

ÉPERNAY (Champagne)
MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

J. Simon PARIS

Crème Simon
UNÜBERTROFFEN FÜR DEN
TEINT & DIE TOILETTE

„Dornröschen“

Hygienische Servietten-Hülse.

Dieselbe hat sich verzügligt bewährt und infolgedessen überall in Hotels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Familien etc. sofort bestens eingeführt.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften event. werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch **Maschinen-Carrollen und Pappfabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.**

Aufsehen erregt in allen Schichten der Bevölkerung die soeben erschienene neu revidierte billige Ausgabe des als größtes Kulturdokument und sensationelle Lektüre bezeichneten **Memoirenwerkes des größten Verteidigers Deutschlands:**

Was ich erlebte!

::: Von **Fritz Friedmann** :::

2 starke Bände broschiert à 3 Mark, elegant gebunden à 4 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlage:

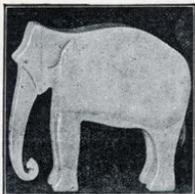
Alfred Pulvermacher & Co., Berlin W. 30.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

VEREINIGTE WERKSTÄTTEN FÜR KUNST IM HANDWERK A. G.

ÜBERNAHME VON INNENEINRICHTUNGEN IN EDEM MATERIAL MIT ORIGINALSCHNITZEZEIEN VON KÜNSTLERHAND; EINZELMÖBEL; EINFACHERE, ABER HANDWERKLICH GUT GEARBEITETE ZIMMER; KÜNSTLERISCH GUTE SPIELWAREN, STOFFE, ZIER- UND GEBRAUCHS-GEGENSTÄNDE ZU GESCHENK-ZWECKEN, SOWIE ANDERE ORIGINALARBEITEN VON

PREISVERZEICHNISS U. KOSTENANSCHLÄGE.



BREMER SPIELZEUG V. G. WEIDEMEYER

BRUNO PAUL, R. A. SCHRÖDER, MARG. V. BRAUCHITSCH (STICKEZEIEN) :: TH. TH. HEINE, F. A. O. KRÜGER, O. BLÜMEL, EMIL ORLICK, E. R. WEISS (STOFFE) :: JOS. WACKERLE (SCHNITZEZEIEN) :: FR. GILDEMEISTER (GARTENANLAGEN) :: CARL WEIDEMEYER-WORPESWEDE (SPIELZEUG) :: UND VIELEN ANDEREN BEKANNTEN KÜNSTLERN :: :: :: :: ::

BRÜSSEL 1910: 16 AUSZEICHNUNGEN.

BREMEN: MÜNCHEN: BERLIN: KÖLN: HAMBURG: HANNOVER: NÜRNBERG:
 AM WALL 139 ☐ ODEONSPLATZ 1 ☐ BELLEVUESTR. 5A ☐ MINORITENSTR. 7/9 ☐ MÖNCKEBERGSTR. ☐ HILDESHEIMERSTR. 10 ☐ KAISERSTR. 2 ☐ ☐

Plauderei! Eine Nachdenkliche reden über all' das Leben. Zuschriften sub M. J. 7731 an Rudolf Mosse, München.

Ehe-Schließungen, rechts-giltige, in England. — W. EUGSTER, 8, South Street, Finsbury, London, E. C.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparat von M. 4.— bis M. 600.— illust. Preisliste 17 kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J

Neu! Reell!
 Wenn Sie sich vor Abzahn bewahren u. einen **Büste** eine wirklich rechte u. erfolgreiche Behandlung eines Zahnschmerzes, Vergrößerung u. Steigerung angestrichen lassen wollen, so verlangen Sie sofort kostenlose Auskunft von Dr. med. Heilmann & P. Regenburg & Co. Überall da erfolgreich vor andere Mittel versagen! Neue wissenschaftl. Wege! Sicherlich billig! Schreiben Sie heute noch!

Demokratisierung der Armee
 Blüthlicher Weise tut die Regierung das ihrige, um die kastenmäßige Isolierung des Offizierkorps zu beseitigen und die Unterschiede zwischen den Offizieren und den übrigen Angehörigen des Soldatenstandes zu verwischen. Die demokratische Anordnung, durch die den Gardebereinigern bürgerliche Offiziere verfehlt worden sind, ist jetzt durch eine andre übertriften worden, wie sie selbst unter der neuen Regierung in Fortgang noch nicht befehlt. Diese neue Anordnung betreibt die Gleichmaderie in einer fast revolutionären Weise: durch Kabinetsordre vom 13. Oktober 1910 ist nämlich den Fähnrichen und Fähnrichen gestattet worden, an ihren eigenen Mänteln die für die Offizierpaletots vorgeschriebene Rückenfalte anbringen zu lassen!
Frido

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Harburger Gummi-Schuhe

• Älteste Deutsche Marke •
 sind jetzt unerreicht in Qualität und Auswahl der Formen



COGNAC MACHOLL

Deutscher Cognac

★★★ M 3.50 p. ¼ Fl.
 EXTRA " 4.— " "
 CABINET " 5.— " "

Echter Weinbrand
 aus französischen Weinen

Jede Originalflasche trägt den roten Aufdruck „Macholl“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Deinhard Cabinet

(Steuersatz Mark 1,—)

altabgelagerte, aus feinen Champagnern

:: hergestellte Marke. ::

Deinhard & Co., Coblenz.

Katalog No. 1 gratis.



Katalog No. 1 gratis.

WELT-MARKE.

TRADE-MARK

“Endwell”

GES. GESCH.

Millionenfach erprobt!

Ideal-Hosenträger

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter: Arthur H. Krüger, Berlin S. O. 16, Schäferstr. 5 a.



F. von Reznicek

„A fischer Domino“

Vierfarbiger Lichtdruck
Bildgröße: 28 : 38 cm
Preis 5 Mark

Langens Kunstdruck No. 4

Ein neues illustriertes Verzeichnis
über sämtliche erschienene Kunst-
drucke versenden gegen Einsen-
dung von 25 Pf. in Briefmarken
die meisten Kunsthandlungen
oder der Verlag

ALBERT LANGEN
in München-N.



Skeptif F. Heubner

„Dass da Luther a Schafzippel war,
dös glaab i dem Pfarra icho, dass aber a
faibölicher Geistlicher 's Pulver erfund'n
hat, is a fabel von eam!“

Continental

Technisch vollendet. Im Gebrauch bewährt.

Brüssel 1910: Grand Prix

Wanderer-Werke A. G., Schönau bei Chemnitz.

Keine Kopfschmerzen

keine **Abgespanntheit**, keine **Ermüdung**! Diese zu vermeiden u. sich körperliche und geistige Frische, **Genußfähigkeit** und **Lebensfreude** zu erhalten durch die

Echten KOLA-

Pastillen

Marke: Dallmann

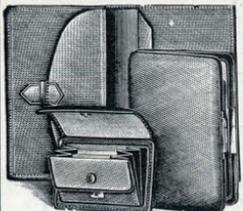
empfiehlt die grosse begeisterte Gemeinde, welche sich seit mehr als 20 Jahren um dieses Präparat geschart hat. In Apotheken (Schachtel 1 Mark) ausdrücklich die Marke Dallmann verlangen!
Dallmann & Co., Schierstein a. Rh. b. Wiesb.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

F. A. Winterstein Leipzig 7.

Praktisches Geschenk für Herren.

Garantur wie Abbildung, bestehend aus Brieftasche, Cigarrenetui mit bez. Bügel u. Winterstein's Sportportemonnaie im eleganten Karton von rot echt Juchten, schwarz echt Sechund, braun echt Ia Saffian nur M. 12.—.



Desgl. von rotbraunem od. schwarzem Leder mit Sportportemonnaie u. Zahltasche, Cigarrenetui mit Nickelbügel nur M. 8.75. Desgl. acht Krokodillleder nur M. 13.75. Desgl. acht Krokodillleder, mod. Farben, Cigarrenetui mit bez. Bügel nur M. 16.75. Winterstein's Sportport., in acht Juchten, Sechund, od. br. Saffianleder M. 3.—. Desgl. in acht Krokodillleder M. 7.—.

Grosse moderne Handreisetasche,

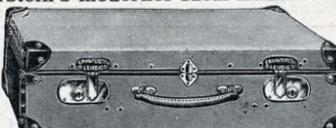
massiv, braun Rindleder.
45 cm lang nur M. 15.—.
51 cm lang nur M. 17.50.



Verlangen Sie kostenfrei meinen Hauptkatalog.

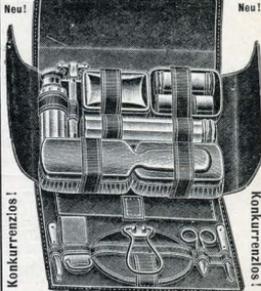
Winterstein's moderner Ideal-Handkoffer

Nr. 4810 55 cm l. M. 12.—
4507 60 " " " 15.—50
4508 60 " " " 16.—50
4509 60 " " " 18.—50
4900 75 " " " 19.—50



Massiv Rindleder-Handkoffer mod. Form wie abgebild. Idealkoffer in hell, naturell od. modisch, 55 cm nur M. 27.—, 60 cm M. 33.—, 65 cm M. 38.—, 70 cm M. 42.—, Kleiderkarton M. Segeltuchbez., Schloss u. Handgr. 60 cm M. 3.75. Alle Grössen bis 75 cm vorrätig. Hutkoffer für Damen M. 2.50 bis M. 7.50. Winterstein's Idealkoffer, Idealtasche der Welt, seit u. elegant :: Winterstein's Konkurrentkoffer, der billigste Aufgabekoffer :: Winterstein's Rohkoffer, der beste und eleganteste Koffer.

Koffer- u. Lederwarenfabrik
2 Hainstrasse
Geogr. 1828. Gold u. silb. Medallien.



Konkurrentkoffer!

Reise-Neccessaires für Herren von prima Montanleder mit Lederfutter mit Rasierapparat "Mileuto", Rasierpflöge und Rasierreinigungs-komplet, prima Füllung nur M. 16.50. Desgl. für Damen mit Brennaparat u. Brennschere nur M. 15.—.

Musik-Instrumente

für Orchester, Schule und Haus.

Großes Lager von allen italien., deutschen, franz. Geigen.



Preiskalender Nr. 1 frei!

Jul. Heiner Zimmermann, Leipzig.

Stereoskop-Photographien

von wunderbarer Schönheit u. Schärfe. Normalformat, zu jed. Apparat passend. Städte- u. Landschaftsbilder „aus aller Welt“, kunstgeschichtliche, historische u. naturwissenschaftliche Original-Aufnahmen. Ausführung in bekanntester, toller Bromsilber-Photographie, die grösste existierende Kollektion der Gegenwart, über 16000 Sätze!

als Festgeschenk sehr zu empfehlen!

- Probensendung: 4 Stereos mit Spezialkatalog gegen M. 1.— (Brtm.) franko; Dtz. M. 2.50, 25 Stück M. 5.—.
- 12 Stereos des Sternhimmels von Prof. M. Wolf-Heidelberg z. erläutern; 4 Text (nur in ganz. Serie) kompl. gegen M. 5.20 franko.
- 20 Stereos von besond. wissenschaftl. und techn. Interesse von Carl Zeiss-Jena (nur in ganz. Serie) kompl. gegen M. 10.20 franko.
- 20 Stereos von Tieren aus allen Zonen in lebendiger Deutlichkeit; 4 Text Serie 10 Stück, gegen M. 2.75 frk.
- ff. Stereoskop-Apparat mit Aufbewahrungskasten für Apparat u. Bilder gegen M. 3.25 franko.
- Lillput-Apparat mit 100 Stereos, vollkomm. Ersatz für Normalformat gegen M. 3.— franko.

Hermann Dalm
Spezial-Geschäft für Stereoskope
Charlottenburg 4 p

Lebens- u. Pensions Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

in Hamburg
gegründet 1848.



Lebens-Renten-
Unfall-Haftpflicht-
Versicherungen.

Spezialität:
Lebensversicherung
ohne Untersuchung,
für Abgelehnte.

Vertreter, evtl. gegen feste Bezüge, an allen Orten gesucht.

Zur gefl. Beachtung!

Am 24. Dezember 1910 erscheint die
Weihnachts-Nummer der „Jugend“

als Nummer 52 des laufenden Jahrgangs mit ausgezeichneten künstlerischen und literarischen Weihnachtsgaben. Von erstere nennen wir neben Jos. Sailer's Titelblatt „Verkündigung der Hirten“ vor allem Hans Thoma's „Flucht nach Egypten“, „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Paul Rieth, „Waldweihnacht“ von Franz Wihl, Volzt und Madonna auf der Gasse“ von F. Staeger. Literarische Beiträge bringen Fritz von Ostini, Frz. Langheirich, M. Roda Roda, Karl Ettlinger u. v. A.

Preis der Nummer: 35 Pfennige. Nichtabonnenten bitten wir um rechtzeitige Bestellung, da unsere Sondernummern in der Regel schnell vergriffen sind. Vorriätig in allen Buch- und Kunsthandlungen, Zeitungsgeschäften etc. Gegen Einsendung von 45 Pfg. senden wir auch direct.

München, Lessingstrasse 1.
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.

Er freut sich wirklich

wenn er zu Weihnachten einen

Klapp-Taschen-Kodak

erhält, denn ein solcher ist für den Anfänger wie für den schon erfahrenen Amateur in gleicher Weise ein beglückender Besitz.

KODAK-Photographie [891]

ist

Photographie ohne Dunkelkammer!

KODAK-Apparate sind bei allen photographischen Händlern erhältlich.
Man achte auf die Marke „KODAK“.

Kodak-Katalog Nr. 28 auf Verlangen gratis und franko.

KODAK Limited
ST. PETERSBURG
19, Bolschaja Konjuschenska.

KODAK Ges. m. b. H.
WIEN BERLIN
Graben 29. Markgrafenstrasse 92/93.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Künstlerische Festgeschenke!

Kunstgeschichtliche Neuerscheinung: **Georg Hirths**

Stil in den bildenden Künsten und Gewerben aller Zeiten

I. Abteilung: **Der schöne Mensch in der Kunst aller Zeiten.**

I. Band: **Altertum.** Eine Geschichte des Körperideals bei Ägyptern, Orientalen und Griechen. 300 Tafeln mit ausführlichem Text (etwa 20 Bogen) und zahlreichen Textabbildungen. — Von **Dr. Heinrich Bulle**, o. Professor der Archäologie an der Universität Würzburg. — **Zweite Auflage.** 20 Lieferungen zu je **Mk. 1.20.**

Georg Hirth's Formen-Schatz

Eine Quelle der Belehrung und Anregung für Künstler und Gewerbetreibende, wie für alle Freunde schöner Schönheit aus den Völkern der besten Meister aller Zeiten und Völker

Der „Formenschatz“ ist das erste und älteste Unternehmen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die Meisterwerke der Kunst und des Kunstgewerbes aller Zeiten und Völker durch mustergültige Reproduktionen zu einem billigen Preise dem Volke zugänglich zu machen. Es liegen bis jetzt 34 Jahrgänge vor, die noch sämtlich zu haben sind. Jahrgang 1877—78 in Mappen à Mk. 10.—, in Halbfranz gebunden à Mk. 13.50; Jahrgang 1879—1887 in Mappen à Mk. 15.—, in Halbfranz gebunden à Mk. 18.50; Jahrgang 1888—1910 in Mappen à Mk. 12.—, in Halbfranz gebunden à Mk. 15.—. Zur bequemeren Anschaffung kann das Werk auch in Lieferungen à Mk. 1.— bezogen werden. — Gewerbe- und Kunstgewerbeschulen, sowie Bibliotheken erhalten bei Bestellung der kompletten Serien Preis-Ermässigung.

Das deutsche Zimmer der Gotik und Renaissance, des Barock-, Rokoko- und Zopfstils

Anregungen zur häuslichen Kunstpflege von **Georg Hirth.**

Vierte Auflage, reich illustriert. — Mit Supplementband bis auf die Neuzeit ergänzt. Preis gebunden Mk. 20.—, in Leder Mk. 25.—. „... Das Buch ist die Frucht einer reichen Erfahrung und eines umfangreichen Studiums. Hat doch der Autor die hier vorge-tragenen Anschauungen und Grundsätze alle selbst probiert.“

Kulturgehichtliches Bilderbuch aus drei Jahrhunderten

von **Georg Hirth**

Zweite Auflage. 6 Bände. Folio. Preis des Bandes komplett brosch. M. 30.—, gebunden M. 35.—. Jeder Band ist einzeln käuflich. Hirth's Kulturgehichtliches Bilderbuch umfasst im Ganzen sechs Bände, darin sind gegen 360 darstellende Künstler vertreten und haben über 3500 interessante Blätter eine technisch vollendete Wiedergabe gefunden. Die Publikation bildet eine in ihrer Art einzige Kunstsammlung — ein Kupferstichkabinett für den Hausgebrauch.

Albrecht Dürer's Randzeichnungen zum Gebetbuche des Kaisers Maximilian I.

nebst den acht Zeichnungen von anderer Hand
Photographische Reproduktion der Originalzeichnungen. :: 52 Blätter auf feinstem Büttenpapier Mk. 15.—. :: Die Albrecht Dürer'schen Randzeichnungen sind auch unter dem Titel: „Haus-Chronik“ erschienen. Für die Zwecke eines stiftvollen „Stammbuches“, sei es, dass darin eine Familienchronik oder Erinnerungen an Freunde ihren Platz finden sollen, dürfte schwerlich ein reicherer gleich künstlerischer Schmuck zu finden sein. Diese Ausgabe ist auch mit leeren Blättern durchschossen. Brosch. Mk. 16.—, in Schweinsleder geb. Mk. 30.—.

Meister-Holzsnitte aus vier Jahrhunderten.

Herausgegeben v. **G. Hirth u. R. Muther.** Komp. in Kartonmappe M. 40.—, in Halbfranz geb. M. 50.—. 232 Bl. hoch 4^o, mit erläut. Text.

Liehaberbibliothek alter Illustratoren in Facsimile-Reproduktion.

Erstes Bändchen:

Jost Amman's Frauentrachtenbuch vom Jahre 1586. 122 Frauentrachten mit Beschreibung in Reimen. Ungeb. M. 4.—, in Leder geb. M. 7.—. (Dasselbe in lateinischer Ausgabe: ungeb. M. 6.—, geb. M. 9.—.)

Zweites Bändchen:

Jost Amman's Kartenspielbuch (Charta Lasoria) vom Jahre 1588. 58 Illustrationen. Ungeb. M. 4.—, in Leder geb. M. 7.—.

Drittes Bändchen:

Jost Amman's Wappen-u. Stammbuch vom Jahre 1589. 180 Seiten kl. 4^o, in Originalgröße. Brosch. M. 7.50, in Leder geb. M. 10.50.

Viertes Bändchen:

Tobias Stimmer's Bibel vom Jahre 1576. 170 Illustrationen in reichen Passarouten mit Versen v. Joh. Fichtard. Brosch. M. 7.70, in Leder geb. M. 10.50.

Fünftes Bändchen:

Virgil Solis' Wappenbüchlein vom Jahre 1555. In Facsimile-Reproduktion. 2. Aufl. 50 Seiten kl. 4^o. Brosch. M. 5.—, geb. M. 8.—.

Sechstes Bändchen:

Lucas Cranach's Wittenberger Heiligthumsbuch vom Jahre 1509. 88 Seiten kl. 4^o mit 119 Holzschnitten auf echt Büttenpapier. Brosch. M. 10.—, in Leder geb. M. 13.—.

Siebentes Bändchen:

Jost Amman's Stände und Handwerker. Facsimile-Reproduktion mit den 1. und 2. Nach der Ausgabe v. 1588. 108 Blätt. kl. 4^o auf Büttenpapier. Eingebrosch. M. 7.50, in Schweinsleder geb. M. 10.50.

Achtes Bändchen:

Albrecht Dürer's Kleine Passion. 37 Blatt kl. 4^o in Facsimile-Reproduktion. Auf ff. Büttenpapier gedruckt. Brosch. M. 3.—, geb. M. 6.—.

Neuntes Bändchen:

Hans Holbein's Altes Testament. Facsimile-Reproduktion mit dem Texte der L. Lyoner Original-Ausgabe von 1538. 96 Seiten kl. 4^o. Auf ff. Büttenpapier gedruckt. Brosch. M. 4.—, geb. M. 7.—.

Zehntes Bändchen:

Hans Holbein's Todtentanz vom Jahre 1538. 104 Seiten kl. 4^o. Brosch. M. 5.—, in Leder geb. M. 8.—.

Elfte Bändchen:

Hans Burgkmair's Leben und Leiden Christi vom Jahre 1538. 40 Blatt kl. 4^o. Brosch. M. 3.—, in Leder geb. M. 6.—.

Zwölftes Bändchen:

Albrecht Aldorfer, Der Sündenfall und die Erlösung des Menschengeschlechtes. 40 Bl. kl. 4^o. Brosch. M. 3.—, in Leder geb. M. 6.—.

Dreizehntes Bändchen:

Hallesches Heiligthumsbuch vom Jahre 1520. 90 Seiten kl. 4^o. Brosch. M. 6.—, in Leder geb. M. 9.—.

Die „Zeitschrift für bildende Kunst“ sagt über diese Publikation: „Die treffliche phototypische Reproduktion, sowie die sorgfältige stilgerechte Ausstattung der Bücher setzt das Publikum in den Stand, sich diese Kostbarkeiten der alten Xylographie, deren Originalausgaben bekanntlich Tausende wert sind, am Preis von wenigen Mark anzuschaffen, ohne sich sagen zu müssen, dass darin doch nur ein ungenügender Ersatz geboten sei. Solche Nachbildungen, wie diese, können wirklich für den Mangel der Originale entschädigen und selbst dem strengen Sinn Freude machen.“

Münden, Leffingstraße 1.

G. Hirths Verlag, G. m. b. H.

Jasmalzi ELMAS CIGARETTEN

No. 3. 4. 5.
Preis pro Stück 3, 4, 5 Pfg.

Qualität in höchster Vollendung!

Schaubeks Briefmarken-Album

Ist das **einzige** Album, welches in wirklich neugetrockneter Auflage geliefert wird. Soeben erschien die neue, um 8 bzw. 13 Druckbogen vermehrte

33. Auflage 1911 mit Feldervordruck für alle sammelberechtigten Postwertzeichen. 7048 bzw. 8768 Abbildungen.

Schaubek-Albums veralten nie, da die alljährlichen Nachträge eine dauernde Ergänzung bewirken. Ausführliche Beschreibung enthält

Lückes Ratgeber für Briefmarkensammler dessen Gratiszusendung wir zu verlangen bitten.

Als gangbare Album-Ausgaben empfehlen wir:

- Nr. 97, 2 seite. bedr. Halbleinbd. fest gebunden M. 13.—
- Nr. 96, 2 seite. bedr. Leinenband mit wechselbar. Blätt. M. 18.—
- Nr. 90, 1 seite. bedr. 2 Leinenbde. mit wechselbar. Blätt. M. 27.—
- Nr. 1, 1 seite. bedr. holzfr. Papier 2 Leinbde. m. wechselb. Bl. M. 33.—

Für teure Ausgaben bis zu M. 210.— für mittlere Sammler-Katalog zu M. 1,75 bis M. 8.— für 8000 bis 18000 Marken.

Verlangen Sie Gratis-Katalog. **C. F. Lücke, & m. b. H.,** Verlag des Schaubek-Albums, Leipzig, Georgiring 4 — Querstraße 17.

Liebe Jugend!

Ueulich führte mich der Zufall nach Berlin O., da wo es am engsten und schmutzigsten ist. Ich mußte längere Zeit auf einem Hinterhof warten und fing aus Langeweile eine Unterhaltung mit den Göbren an, die im Rinnstein spielten. Ich fragte sie nach ihren Namen. Der eine hieß Karl, einer Emil, Ella, Frieda u. s. w. Bloß das letzte Mal, das dreckigste von allen, nannte sich — Jolde. Ich glaubte schon, ich hätte mich verbohrt. Aber ich sollte nicht lange im Zweifel bleiben. Oben öffnete sich plötzlich ein Fenster und eine schrille Stimme erklang: „Jolde, Du verflüchtete Zas, wiste nicht ma aus die Jofje raus?“

Ideale Büste



durch garantiert ungeschäd. äusserst. Mittel „Sinulit“ in ganz kurz. Zeit. Viele Dankschreib. Gold. Medaille. Preis M. 5.— ohne Porto. „Rudiamet“ entfernt absolut gefahr- u. schmerzlos

lästige Haare

im Nu. Einf. Anwendg. Directe Zusendg. Preis M. 5.20 p. Nachnahme.

Elee Biedermann, Leipzig, Barfußgasse.

100 seltene Briefmarken von China, Hind. Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt! — Nur 2 Mk. Preis. 100 Stück gratis. **E. Hayn, Naumburg (Saale) 88**

Neueste Scherze.

Musikalischer Stechitz 30 Pl., 40 Pl., 50 Pl. Siefle schönste Zehe 30 Pl., hüftiger Fingerverband 20 Pl., Spritzrevolver 60 Pl., Poppmaschine 45 Pl., Sortimente 3—30 Mk. Grosse Illustr. Preisliste über tausende neueste Scherz-, Zauber-, Carneval-, Vereinsartikel gratis u. fr. **A. Waas Scherzartikel-Fabrik, Berlin 38, Marienstraße 94.**

Soeben erschienen in **Dritter vermehrter Auflage:**

Der **elektrochemische Betrieb der Organismen** und die **Salzlösung als Elektrolyt.**

Eine Programmschrift für **Naturforscher und Aerzte** von **Georg Hirth.**

118 Seiten gr. 8^o. — Preis 1 Mark. Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie (gegen Forderungsendung des Betrages) von

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München, Lessingstrasse 1.

Ohne Anzahlung

5 Tage zur Probe



Helfen wir gegen **bequeme Monatsraten** photographische Apparate aller Systeme und in allen Preislagen, ferner Original-**Goerz' Triäder-Binocles** 1. Reise, Jagd, Militär, Sport etc. Verl. Sie Katalog 73 C

Bial & Freund Breslau II und Wien VII.



Geehrte Damen! Nur die seit 1885 bestehende Firma **A. LUPER** in **PARIS RUE BOUFSÄULT** No. 32 besitzt das wirliche Geheimnis — mit geringen Kosten in diesem Monat eine **SCHÖNE** dauernd feste **BÜSTE** zu schaffen — selbst auch 20 andere, unvergleichliche Schönheitsmittel. Gratisvers. pag 10 Pfg. Postkarte

Sie kaufen: Möbel am besten u. billigsten direkt beim Tischlermeister

Sie kaufen: Polstersachen am besten und billigsten direkt beim Tapezierermeister

sowie

Teppiche · Kronen — incl. — Gardinen
— Montage

bei

Th. Fork, Kretzschmar & Co. Berlin

Verkauf nur gegen Kasse. • An der Jannowitzbrücke 3—4 • Musterbuch gratis und franko.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Neuester Patent-Füllfederhalter „Prinz Heinrich“

D. R. P. 204970.
 Der Prinz Heinrich-Halter hat keine sich abnutzende Teile und genaueste Tintenführung, er ist ein Schreibzug fürs Leben. Meine selbstgefertigten Goldfedern mit Osmiridiumspitze sind für jede Hand vorrätig, von der breiten Spitze für Rundschrift bis zu den feinsten. Großer Halter mit großer Feder wie abgebildet M. 12.—, mit kleiner Feder M. 8.— Kurzer Halter mit großer Feder M. 11.—, mit kleiner Feder M. 7.— In besseren einschlägigen Geschäften oder direkt vom Fabrikanten zu beziehen. Bei direktem Bezug ist Umtausch resp. Rückgabe jederzeit gestattet. **Ls. Bub, Hamburg J. 36.**



Schüttelkreise
 Im Hirne hat der Data Kaff,
 Bald liegt er auf dem Katafall.
 Dem Gatten unter Weh'n gedeihen
 Die Hofen oft an — den Gemeinen.
 Anba

Humor des Auslandes
Kindermund
 „Charlie, Du darfst nicht heimlich Bonbons nehmen — der liebe Gott wird es wissen.“
 „Über der weiß auch, wie Bonbons schmecken.“
 (Evening News)



Für Zuckerkrankte und Nierenleidende
Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalze
 ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3.— u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei **Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Wertherstrasse 91** Bekehr. Broschüre gratis

Autoren
 wenden sich zur vorteilhaften Veröffentlichung ihrer Werke an den bekannten Buchverlag unter **Tr. P. 2340** an **Hasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**



Für alle,
 welche Sinn für echten Humor haben,
 ist das
Wilhelm Busch-Album
 • humoristischer Hauschat •
 141. — 150. Laufend

enthaltend: 13 der besten Schriften des humoristen mit 1500 Bildern und das Portrait Wihl. Busch's nach Franz v. Lenbach
Das passendste Festgeschenk
 Preis in vornehmem Dürereinwandband mit kopfgoldschnitt **Markt 20.—.**

Der Inhalt des **Busch-Albums** kann auch in einzelnen Bändchen bezogen werden, jedes in einen andersfarbigen Einband gebunden:

Die fromme Helene	III. 1.80	Der Geburtstag (Parifanlaristen)	} III. 1.25	
Abenteuer eines Jung- gesellen	III. 1.80	Diebelum!		
Fipps, der Affe	III. 1.25	Pflich und Plum		
Herr und Frau Knopp	III. 1.25	Baldwin Bählamm		
Julchen	III. 1.25	Maler Kleckel		
Die Haarbeutel	III. 1.25	Pater Filucius mit Portrait u. Selbstbiographie, sowie das Bilder zur Jobstade		Gedicht „Der Nickergeist“

fr. Bassermannsche Verlagsbuchhandlung in München.

GOERZ TRIEDER-BINOCLE

FAGO...

Prismen-Fernrohr kleinste Formate, speziell für den Gebrauch im Theater konstruiert. „Fago“ hat bequem in der Wesenstasche Platz. Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.

Opt. Anst. C. P. GOERZ, Akt.-Ges.
 BERLIN-FRIEDENAU 26
 WIEN PARIS LONDON NEW YORK

Karolinger und Karthäuser
 Feinste Liköre nach Art d. ehem. franzos. Benedictiner- u. Karthäuser-Mönche.
F.W. Oldenburger Nachf.
 Jnhab. Aug. Groskurth, Hannover.

Christofle & Cie.
Schwer versilberte
::: Tafelgeräte :::
 Fabriken in Paris, St. Denis und Karlsruhe

Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen

Vertreter überall

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ehelleute

Roman von Martin Beradt

Die Eheschicksale der schönen, begabten und temperamentvollen Frau Susanne Stern werden mit einer erstaunlichen seelischen Kraft und intimen Kenntnis des sozialen Lebens der reichen Berliner Kaufmannswelt lebendig gemacht.

Seben erschienen; durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt von S. Fischer, Verlag, Berlin W., Bülowstr. 90. Preis geheftet 5 M., gebunden 6 M.

Neues, apartes, praktisches Weihnachtsgeschenk!



Onduliere Dich selbst

In 5 Minuten mit der gesetzlich geschützten **Haar-Weller-Frössl-Rapid**. Kein Haarschnitt, kein Toupieren nötig. Kleinflecht! Das dünnste Haar erscheint voll und üppig. Garant, sicherste Schöpfung der Haare und sofortiger Erfolg. Preis 3 M., Porto 20 Pf. Nach 20 Pf. mehr Geld zurück, wenn erfolglos. Frau Dr. Edgar Helmann, G. & H. B., Berlin W. 149 Potsdamer Str. 116

Mein ist Dein, ist ein Herz, wirst du es brechen, wird Gott es rechen und fordern von dir.

Ein Überwindung jeder Form, der guten Rollen, sind die mit dem höchsten Complément — und auf Grand Expériment Studien der Geschichte & Mode, speziell des deutschen Tragens — überaus die Zeichen des Glückes & Creas symbolisch wiedergeben

Modernen Ehrlinge der höchsten Güte, Präzise, Stimmig. Dinstellen schmückes der Hand durch ihre Schmuckstücke, hat — auf der Oberfläche wird bekannt Minierprobe, hat — Die hat mit — Ein Gültig Jedes Güter, sehr ausserordentlich Ornament (Platin, Myren, Granatstein, Rosen stein) erhabenwiegend. Sendung in besseren Folienverpackung.

Altes Clavring

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschläges hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Hilense.



Briefmarken Preisliste gratis
100 versch. engl. Kolonien 1.50
100 Franz. 1.50
E. W. Skö, Berlin, Franzosenstr. 17g.

Patent-Schlafsack



mit wasserdichtem Überzug (warm gefüttert).
Für grosse Figur . . . 35.—
„sch. grosse Figur“ . . . 38.—
grosse Figur . . . 20.—

Assest Gebrauch nur 2 1/4 Kilo.
Qualität II.

Tropen-Ausrüstung, Ponchos, wasserdichte Loden-Bekleidung, Auto-Bekleidung.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.



F. Heubner
Ein „Faux pas“ im Softräubaus
Kellnerin: Bist schön, — was möcht'ns?
Gast: A Heenes Zöfner, mit freileben
— aber bist' für . . .!

ZEISS

FELDSTEGHER

für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke :: Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko
Zu beziehen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:

GARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

Seit Jahrzehnten glänzend bewährt.

Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser

Von überraschender Wirkung gegen Kopfschuppen und Haarausfall.

Preis: M. 1.85 und M. 3.70.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen

Umfassende allgemeine Bildung,
 gründliche kaufmännische sowie
 Gymnasial-, Realgymnasial-,
 Oberrealschul-, höh. Mädchenschul-,
 Studienanstalts-, Lehr-
 rinnenseminar-, Lyzeum- oder
 höhere Lehrerinnenseminar-,
 Konservatoriums-, Präparanden-
 anstalts-Bildung gelangt man
 durch **Selbstunterrichts-
 werke Methode Rustin.**
 Glänzende Erfolge. Dankschd. An-
 schliessendungen. Kleine Teilzahl.
 Bonness & Hachfeld, Potsdam-N 9.



Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife
 von BERGMANN & Co. RADEBEUL

erzeugt ein zartes reines Gesicht, weisse,
 sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint.
 a St. 50 J. überall zu haben.



H. Bing

Kleines Gespräch

„Nun, Herr Direktor, wie geht Ihr
 Naturheiter?“
 „Es war ein sehr frischer Tag in dem
 Unternehmen. Da haben die Leute das
 Rheuma gekriegt und sind ausgeblieben.“

Max Halbe's großer psycho-
 logischer Roman

„Die Tat des Dietrich Stobäus“

(das erste Romanwerk des Dichters der „Jugend“) beginnt in den
 ersten Januartagen des Jahres 1911 im

„Berliner Tageblatt“

zu erscheinen

2 Mark monatlich

195 000 Abonnenten

HAPKE & SCHMIDT

Bücher Kunst

Berlin W. 8

Charlottenstr. 50/51 Ecke Französische Str.
 Fernsprecher 1. 1708

AUSSTELLUNG

von 60 Originalgemälden, Aquarellen
 und Skizzen von Künstlern der
MÜNCHENER JUGEND

Arbeiten von

Julius Diez ∞ R. M. Eichler

Fritz Erler ∞ Adolf Münzer

Richard Pfeifer ∞ Paul Kiesel

Erich Wilke u. A.

Gemälde von Mitgliedern
 der Künstlervereinigung

Die Scholle

Leo Putz
 Fritz Erler
 Adolf Münzer
 Walter Püttner
 Erich Erler, F. W. Voigt
 R. M. Eichler, G. Bechler



Braks
Moderne
Kunsthandlung
 München Gochenstr. 64
 Strassenbahn 12 und 17.

Dr. Rosell Ballenstedt-Harz
Sanatorium

für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs-
 und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Ka-
 tarhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige.
 Diätetische Anstalt für alle physikal. u. Helimethoden in
 mit neuerbauten **Kurmittel-Haus** in
 höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekte.
 100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet.
 Besuch aus den besten Kreisen.

Herrliche Lage.

Herrliches Klima.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstraße 182

Basel
Wien I
München
Zürich
u. s. w.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch J.

Art. 107
Kräftiger Kalbleder-
Herren-Schnürstiefel
mit starken Doppels-
sohlen . . . M. 12.50

Art. 1107
Derselbe Artikel
in Luxus-Aus-
führung M. 16.50



Hässlich ist
KORPULENZ
Neues eigenartiges Mittel dagegen
sind
**Dr. Hohmeyers
Fett-Fort-Tabletten**
Keine Diät nötig. Kein Abführ-
mittel; unschädlich; Flacon à
M. 7.50. Radlaers Kronen-Apothek,
Berlin W, Friedrichstrasse 100.

**CHAMPAGNE
MERCIER ÉPERNAY**

Torpedo
Fahrräder * Schnell Schreibmaschinen
Stabil. Leicht. anerkannte
Qualitätsmarke
Verbindungen gesucht,
wo nicht vertreten.
WEIL-WERKE
G. m. b. H.
Frankfurt a. M. Rodelheim
Stets sichtbare
Schrift!

Mäcen
H. Bing

„Ach, diese Bild gefüllt mir very good,
aber mollen Sie, please, in der Mitte
schreiben, sonst kann ich nicht in my
Reifejahre mitnehmen!“

Erhalten Sie Spezialaus-
weise für Schwaben
**Pelzwaren
Barthel
LEIPZIG**
111 Prinsstr. Bezugsquelle

Ein vornehmes Geschenk

Ein solides, deutsches Fabrikat.

Für jede
Augenweite

OIGEE Opern-
Gläser

Hoch-
elegant
MARKE:
OIGEE

preigekrönt: GOLDENE MEDAILLE
Weltausstellung Brüssel 1910

Alleinige Fabrikanten der Marke
„OIGEE“

Optische Industrie-Gesellschaft Optische Anstalt **Berlin-Schöneberg**

•• Telegramm-Adresse: „OIGEE“. •• Telephone: Amt VI, 4342. ••

das dauernden Wert hat und zu jeder Zeit Genuss bietet, sei es im Winter für Theater und Oper, oder im Sommer auf Reisen und bei sportlichen Veranstaltungen, auf der Jagd und Touristenfahrten oder bei Beobachtung der Gestirne, kurzum zu allen Gelegenheiten, wo das menschliche Auge einer Vervollkommnung bedarf, immer wird es ein Fernglas sein, bei dem gute Qualität Voraussetzung sein muss. Lassen Sie sich aber nicht nur durch billigen Preis oder bestechendes Äußeres verleiten, sondern prüfen Sie genau die Qualität, denn durch unso-

lide Arbeit und nicht sorgfältige Ausführung jedes einzelnen Teiles fügen Sie Ihren Augen leicht einen unersetzlichen Schaden zu, der durch eine augenblickliche kleine Mehrausgabe nicht entfernt aufgewogen wird. —

Unterrichten Sie sich vor einem Ankauf genau über die Bedingungen einer richtigen Auswahl durch Studium unseres Preisbuches Nr. 85, das in allen besseren optischen Geschäften ausliegt, wo nicht, weisen wir Ihnen Wiederverkäufer nach, und bieten Ihnen überall die Möglichkeit einer genauen Prüfung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Das Urteil eines Arztes:

Herrn **M. Löffler, Altona**. Ich gestatte mir, Ihnen mit Freuden mitzuteilen, dass ich Ihre „Fliegenden Holländer“ in den letzten Jahren sehr gerne in meiner Praxis als Heil- und stärkendes Mittel verwendet. Bevor ich zur medikamentösen Behandlung der Blutmangel-, Körperschwäche griff, habe ich stets ein gutes Heilverfahren in Ihren „Fliegenden Holländern“ gefunden, die Kinder oben mit Vergnügen, stärken sich schnell und das Angenehme, man braucht sie nicht zum Turnen, zur Gymnastik zu zwingen, sie tun es spielend. Beweise, wie hoch ich ihn schätze, sei Ihnen, dass ich ihn meinem kleinen einzigen Kinde ebenfalls gegeben habe.

Mit besonderer Hochachtung
gez. Dr. L. V. Spitalsleiter, Kreis- und k. Bezirksarzt.

„Viele andere ärztliche Atteste, welche den „Fliegenden Holländer“ in gleicher Weise beurteilen, liegen vor.“

„Fliegender Holländer“

:: **Selbstfahrer** ::
mit Rudervorrichtung



für Kinder von 3—14 Jahren ein ideales Mittel zur Förderung der Gesundheit der Kinder, kräftigt die Lungen, stärkt die Muskeln. Anfertigung in 7 verschiedenen Modellen mit Zahnradübersetzung ohne Kette. . . .



Das schönste Weihnachts-Geschenk

Modell „Auto“

mit äusserst sinnreicher Steuervorrichtung, **das einzige Automobil für Kinder,**

welches schnell und gefahrlos läuft und auch wirkliches Vergnügen bereitet.



Jedes Original trägt die Aufschrift „Fliegender Holländer“ und liegt jedem Original-Selbstfahrer ein **Garantieschein** bei. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und verlange nur **Löfflers Original-Selbstfahrer „Fliegender Holländer“**.

Marke u. Konstruktion gesetzlich geschützt.

Durch alle besseren Spielwarengeschäfte zu beziehen.

Hohenzollernwerk M. Löffler, Altona a. E. Nr. 39.

Lieferung für Oesterreich-Ungarn zollfrei ab Fabrik Bodenbach a. E.



Grau & Co.

Weihnachtsgeschenke

Gold- u. Silberwaren
Uhren und Juwelen
Sprez - Maschinen
Preisbuch kostenfrei

Erleichterte Zahlung
Leipzig 218

Gesellschaftsspiele

Ein Pfarrer hat den jungen Burchen seiner Gemeinde geraten, statt der Sauferei im Wirtshaus doch Gesellschaftsspiele zu arrangieren. Der Pfarrer wird aber verfehlt und kommt erst nach vier Jahren wieder einmal ins Dorf. Er erkundigt sich alsbald, ob seine damalige Anregung befolgt worden sei, und bekommt von einem Bauernsohn die überraschende Antwort: „Natürlich hamma de G'licht gemacht mit dene Gesellschaftsspiel, des is ja a Noorbsgand! jeben Samnt! D' Nagd vom Obermirt hat scho 's dritte Kind und woaj nia net, wer da Datta is!“

+ Gallensteinkranke +

verlangen sofort kostenlos Broschüre von **Hans Stamm, Essen a. Ruhr 32**



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
CARTES ET SCHWARZ-WEISS-FARBENBILDER
IN ALLEN REPRODUKTIONSBEREICHEN
PHOTOGRAPHISCHES
PROZESS-UND VERFAHREN
PATENT-UND VERFAHREN
GRÜNDUNG 1872

Dr. Stammler's

Kuranstalt Bad Brunnthal München

für Herz-, Innere, Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie) - Stoffwechsellkranke und Erholungsbedürftige. - 12 A.-12/14.



Grösste Neuheit!

Die billigste und praktischste elektrische **Beleuchtungs-Daueranlage** für Schlaf-, Kranken-, Kinderzimmer, Klosett, Korridor, Boden, fotogr. Dunkelkammer. Stromkosten pro Stunde 2 Pf. **Sann elektr. Tischlampe** 2 Füllungen M. 6.- (für Dunkelkammer M. 6.50). Porto und Verpackung 80 Pf. **Ein Druck, und sofort helles Licht.** Eine Füllung gibt ca. 15 Stunden Licht. Ist die Füllung verbraucht, giesse man diese aus, schütte eine neue Füllung in die Lampe, gewöhnliches Wasser dazu, und sie brennt wieder ca. 15 Stunden. **Erstanzahlung 90 Pf.** Jahreslang haltbar, unbenutzt kein Stromverbrauch.

Heinrich Sann, Radebeul 20, Dresden.



Haarpflegemittel von **E.A. Uhlmann & Co** Reichenbach v.

in allen Friseur-Drogen-Parfumerie-Geschäften sowie Apotheken zu haben.

Der böse Deutsche

Der englische Finanzminister Lloyd-George hob jüngst in einer Rede hervor, daß England mehr als je nach Deutschland verkaufe, vor allem an Messerschmied-Waren, und frag ironisch: „Was wollen die bösen Deutschen damit? Natürlich uns den Hals abzuschneiden?“ Das stimmt! Und warum kaufen sie so viele englische Stoffe? Damit sie inzwischen auf den deutschen Wehfüßen Uniformen für die Invasionsarmee machen können! — Und englische Mazed-Vikales und englischen Senf? Um damit den Furor teutonius gegen England noch mehr zu erhitzen! Ueberhaupt, warum kaufen sie englische Waren? Um den Engländern auf diese Weise ihre guten einheimischen Fabrikate, sozusagen, aus dem Lande zu stehlen und ihnen dafür dann den Schund der deutschen Industrie aufhängen zu können. Auf diese Weise soll der englische Nationalwohlstand langsam, aber sicher vernichtet werden!

Liebe Jugend!

Als Maxim Gorki die Nachricht von Tolstois Tode empfing, fiel er in Ohnmacht, und als man ihn laden wollte, weigerte er sich, Nahrung zu sich zu nehmen.

Man erzählte dieses Vorgang dem großen Gabriele d'Annunzio.

Er rief: „Himmelhergottsfra! — diese Komödie habe doch grade ich aufführen wollen.“

Roda Roda



Gelöbniß

P. Schondorff

„Wort, gelobt Du m'r, ewig treu zu sein?“
„Ewig treu? Ja, I love!“

Karlchen

Aus den

Aphorismen des Fritz Stupidus

Der Dichter gleicht einem Känguruh: auch er legt keine Eier.

Es gibt Menschen, denen ist wirklicher Kartoffelsalat lieber als gemalter. Sind das überhaupt noch Menschen?

Nicht jede Frau ist weiblichen Geschlechts. Das Bretchen zum Beispiel ist sächlich.

Alles Lebende kommt aus der Natur. Woher aber kommt die Natur selbst? Aus dem Lateinischen (natura).

Sophokles wäre nicht das größte materielle Genie gewesen, auch wenn er mit vier Händen auf die Welt gekommen wäre.

Gegen jede Krankheit gibt es eine Arznei. Es kommt nur darauf an, daß man zu der richtigen Arznei auch die passende Krankheit hat.

Es ist ein Glück, daß die Wildschweine keine Knospen haben. Wie müßten diese Blüten riechen!

Das Talent ist angeboren, der Schnupfen muß erst erworben werden. Aber der bleibt einem auch länger.

Das Kind eines Löwen ist allemal ein Löwe, auch wenn es unehelich ist. Wo bleibt da die Moral?



Eingetragene Schutzmarke

Nadellos

Tadellos

Pathéphon

nur echt mit Schutzmarke — ist die einzig existierende nadellose

Sprechmaschine Pathéplatten

Fortfall des lästigen Nadelwechsels. Geringste Abnutzung, daher größte Haltbarkeit der
Nur erste Künstler singen, musizieren und sprechen für uns. — Ueber 25 000 Aufnahmen in allen Sprachen.
— Einzelpreise **ohne** Unterschied des Künstlers. — 50-cm-Platte, einzig existierende in dieser Größe,
Mark **14.** —, 28-cm-Platte Mark **3.** —, 24-cm-Platte Mark **2.** —. Alle Platten sind **doppelseitig** bespielt.

Mark **20.** —
Konzert

Pathé-Schall Dosen

Gewöhnliche
Mark **10.** —

mit unabnutzbarem Saphirstift können an jedem besseren Sprech-Apparat angebracht werden.
— Händler werden bereitwilligst nachgewiesen. — Katalog 1 auf Wunsch gratis und franko von

Pathé Frères, Berlin

Telefon IV 9825

Ritterstr. 72 • Friedrichstr. 187

Tel.-Adr. Pathéphon Berlin

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

René SIMAY 10

CHAMPAGNE STRUB

*Polankenhorn & Co.
St. Ludwig 4/8*

Für die Herstellung der Marke „**Champagne Strub**“ werden seit Jahrzehnten ausschließlich Gewächse der Champagne verwendet, die sich wegen ihrer Feinheit, Frische und Eleganz in hervorragender Weise als Rohprodukt für die Herstellung von Schaumwein eignen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sirolin "Roche"

hat sich tausendfach bewährt bei
Lungenkatarrh.

frischen und verschleppten
Husten, Keuchhusten
nach
Lungenentzündungen

**Appetitanregend
lungenstärkend**
schützt **SIROLIN ROCHE**
gegen
Tuberkulose



F. HOFFMANN-LA ROCHE & C^o
BASEL (Schweiz) GRENZACH (Baden)

FORMISYN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der tapfere Hirsch von Fontainebleau

Horridoh! Horridoh!

Hurra der Hirsch von Fontainebleau!
Wie war der Hirsch an Mut so brav —
Wies sich nicht schlachten, wie ein Schaf!
Er war ein Hirsch von bester Art —
Vernehmt, wie er's geoffenbart:
Gejagt ward dieser brave Hirsch —
Doch nicht auf weidgerechter Pirsch,
Wie sie geiztet so wackern Tieren —
Von rotbraunten Kavaliere
Roh-grausam ward er totgeschunden,
Zu Schanden wurde mit Hag und Wunden!
Doch eh es kam zum Hallall
Und eh' das atemlose Vieh
Ward von den Helden abgefangen,
Besahm es sich auf seine Stangen,
Nahm Hund und Mann
Ingrimmig an,
Schmih ein paar Jäger erst vom Pferde
Und Hundte blühtend auf die Erde,
Dah heulend die Klöter umgerorkelt,
Vom tapfern Edelhirsch geforkelt —
Dann erst erlag der Zehender
Dem Stah der Schinder und Weidwerkshänder —
Horridoh! Horridoh!
Macht'n's die Hirsche doch öfter so,
Wie der Brave von Fontainebleau!

Hanns

Kleines Gespräch

Zwei Gardedoffiziere sprachen über die Pistolenforderung des Berliner Professors Bernhard. „Wenn wissenschaftliche Streitfragen künftig auf diese Art ausgetroffen werden, dann könnte ja janzger Unversitätsbetrieb wohl, ah, Ver'ment so nebenher miterledigt werden!“

C. Fr.



Volkszählungsschwierigkeiten

„Was ist Ihr Hauptberuf? — Sage ich Doktor der Philosophie oder Reichskanzler? Sind Sie in fester Stellung? — Das weiß bei Gott, — der Teufel!“



Österreichische Flammenszeichen

Schredbrand-Belfazar: „Weh! Wenn daraus nur nich 1911 'n janzger Heidebrand entsteht!“

Juda und Hohenzollern

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Staatsbürgerzeitung“ eine Zuschrift, in der aus der Kaiserbotschaft im Reichstag gefolgert wird, „die ganze Judenheit von Ballin bis Singer“ betreibe „mit klug überdachten Feldzugsplan nichts anderes als die Erhebung des Hauses Hohenzollern durch das Haus Jakob.“ Der Artikel fordert dazu auf, die Juden in den Orient zurückzubringen, und schließt mit dem Zuruf an den Kaiser: „Schweige und handle!“ Die gute, brave „Staatsbürgerzeitung“ hat offenbar etwas läuten hören, aber sie kennt die Wahrheit nicht, seitdem Bruhn sich von ihr getrennt hat. — Sie weiß anscheinend gar nicht, welche Wandlung mit der kaiserlichen Küche vor sich gegangen ist. Die Zeiten, in denen für die galizischen jüdischen Götze des Kaisers besondere Kuchens ritzell zubereitet wurden, sind längst vorüber; jetzt wird für die ganz kaiserliche Tafel unter Aufsicht des Rabbinats köchler gekocht. Merkt Du etwas, Staatsbürger? Der Stamm Juda hat es gar nicht nötig, das Haus Hohenzollern zu verdrängen; sein Plan, der unmittelbar vor der Ausführung steht, ist viel einfacher: Der Kaiser und das ganze Haus Hohenzollern soll und wird zum Judentum überreten! Der Kronprinzip ist schon in das Romergeland geschickt worden!

Die jüdischen Ratgeber des Kaisers sind auch viel schlauer als die „Staatsbürgerzeitung“; sie rufen ihm nicht zu: „Schweige und handle!“ Wie kann die „Staatsbürgerzeitung“ so unklug und so unpolitisch sein, den Kaiser zum Schweigen aufzufordern? Die Antiquarier rufen ihm zu: „Rede und handle!“ — Das Handeln lieben und verstehen die Juden ja!

Frido

O kleb, so viel du kleben kannst . . .

Dem Reichstagsabg. Pachnise gewidmet von A. De Nora

O kleb, so viel du kleben mußt!
D kleb, so viel du kleben kannst!
Auch wenn du deine Köchin nimmst
Nach Füßen mit in die Vakanz!
Und Sorge, daß dein Name stets
Dem Ortsvorstand gemeldet sei,
Auch wenn dich nie darnach gefragt
In Hopferau die Polizei!

Dann bist du gleich als M. D. A.
Inmun, so lang der Reichstag tagt,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo dich der Hopferauer klagt.
Er hehst wie Salome dein Haupt,
Und aus der Tiefe, daß dir graußt,
Steigt auf den Wink des Staatsanwalts
Schon die Gerichtsvollzieherauf!

Dann darfst du sagen (schon von Glück,
Wenn du noch einmal ihr entrannst!),
D kleb, so viel du leben sollst!
O kleb, so viel du kleben kannst!

Konservatives Schmerzensrästel

Der Anfang gleich ein Weh uns schuf,
Am Ende tönt ein Schmerzensruf.
Und wer drin wohnt, der hat die Qual;
Wißt Ihr, warum? Er hat die Wahl!
Es ist dem Junker, ach, ein Schmerz,
Es traf ihn neulich bis ins Herz.
(1894-95)

S. J. macht Alles!

Bekanntlich stützt der Klerus die Throne. Adre 424! Der Kardinal-Erzbischof Fischer hat das jüngst in einem Hirtenbrief mit Nachdruck wieder betont.

Aber der Klerus, zumal der Klerus S. J., stützt nicht bloß die Throne. Er stützt Alles. Die portugiesischen Jesuiten erklärten unlängst in einem Protest an den Papst, daß die Gesellschaft Jesu nicht nur gegen die republikanische Institution nichts einzuwenden habe, sondern sogar von jeher „die fundamentalprinzipien der wahren Demokratie hervortreiben ließ.“

Die Gesellschaft Jesu ist eben „Stütze“ von Beruf. Sie stützt Alles, was sie wieder stützt. Die Fürsten von Gottes Gnaden ebenso gut, wie eventuell die von Gott eingesezte Guillotine eines Terroristen-Komitees.

Und wenn in dieser schönen Welt einmal der liebe Gott abgeschafft und St. Hölische Majestät der Satan auf den Thron erhoben wird — allerstiefbersele kann sich drauf verlassen: Die Jesuiten stützen ihn auch! Wenn nur der schwarze Rock obenau bleibt!

S. J. macht Alles.

— 4 —

Herr von Oldenburg und Labiau-Wehiau

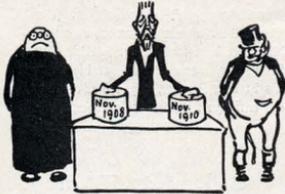
„Wenn det so weiter geht, dann is der nächste Reichstag reif für den Kentnant und die zehn Mann!“



Münchner Kunst R. Griess

„Ein armer Mändner Bildhauer, der immer noch auf einen größeren Staatsauftrag rechnet, bittet um eine kleine Unterstüzung!“

Reichszanberborstellung



„So, meine Herrschaften! Sie glauben ein Verbrechen zu sein? Von November 1908 und erwarten ein neues 1910 — — —“



„Das werden wir gleich sehen: 1, 2, 3, Hocus pocus sabbas! Nix is, meine Herrschaften!“

Das goldene Zeitalter kommt!

Raßt uns froh begeistert preisen,
Wie wir's schon so oft getan,
Übermals jetzt unsern weisen,
Hochverehrten Vatikan!

Eben kam von dorten wieder
So ein Motu proprio
In Betreff der Ordensbrüder —
Ach, wie bin ich drüber froh!

„Nur mit Religion besaße
Sich der brave Mönch fortan,
Alles Andere unterlasse
Künftighin der Ordensmann!“

Also heißt's. Vom Vatikan
Schreibt man mir: Nach kurzer Weil'
Gehet an Pfarrer und Kaplane
Des Erlasses zweiter Teil;

Und in diesem ist enthaltlich,
Daß nun auch die Kleriker,
Die nicht mönchlich, sondern weltlich,
Ebenfalls gehalten sei,

Daß von irdischem Getriebe
Sie die Finger lasse sein —
Religion und Menschenliebe
Soll sie pflegen ganz allein!

O, wie wird es dann auf Erden,
Ohne Tücken, ohne Daß,
Nett und lieb und lustig werden
Durch den päpstlichen Erlaß!

Neu wird Vieles umgeschaffen,
Was uns heut' den Frieden stört:

Briefler werden aus den Pfaffen
Wieder, wie es sich gehört!

Unser Reichstag, unsre Kammer,
Welche heut so sehr geschwärtzt,
Werdn leicht — und mancher Jammer,
Manche Schmach wird ausgemergt!

Freie Meinung wird geachtet
Und der Leute Blick wird weit,
Denn die Politik verachtet
Die bekehrte Geistlichkeit!

Besser machen sie uns selber
Menschen durch die Religion,
Ja, sie fügen unsern Kaiser
Dann in Wahrheit seinen Thron!

Schwarze Tintenkleber hegen
In der Presse dann nicht mehr
Und verderben durch ihr Schwätzen
Schule nimmer und Verkehr!

Der Geloten giftig Rufen
Hat dann weiter keinen Zweck —
Und sie stecken ihre Nasen
Auch nicht mehr in jeden — Fleck;

Sie polieren nicht die Klinken
Mehr im Ministerium,
Nach Gesinnungschacher stinken
Wird's nicht mehr im Land herum —

Aurea wird unsre aetas,
Urgemeinlich wird sie so —
Herrschaftlich kommt nicht zu spät das
Schöne Motu proprio!

Pips

Heidentum und Christentum

Die „Augsburger Postzeitung“ schreibt, wie einst Pilatus und Christus sich gegenüber fanden, so hätten sich im Reichstag Heidentum und Christentum gegenüber gefunden. Das Heidentum wurde nach ihrer Ansicht durch die Redner der fortschrittspartei und der Sozialdemokraten, das Christentum durch die Redner der Regierung und des schwarzblauen Blocks repräsentiert.

Die „Augsburger Postzeitung“ vergißt die Nationalliberalen! Diese stehen zwischen den Heiden und den Christen und repräsentieren die Heiden christen. Ferner übersteht sie den Unterschied zwischen jetzt und früher: Die Verächter des alten Christentums wurden zum Dank für ihre Taten an ein Kreuz gehängt, den Verdächtern des modernen Christentums aber wird zum Dank für ihre Bestrebungen ein Kreuz an die Brust gehängt.

Dieselbe Zeitung behauptet weiter, der Zentrumredner Freiherr von Hertling habe durch seine Rede nicht nur den Reichskanzler, sondern auch sich selbst übertroffen. Das ist richtig. Freiherr von Hertling drückte sich nach seiner Rede in sumner Rührung die Hand. Alle Gegenargumente, die er sich selbst ins Gesicht geschleudert hatte, hatten ihn nicht zu überzeugen vermocht; im Gegenteil, er mußte sich von sich selbst befehlen lassen. Zuletzt war er von sich selbst und gelangend sich, es habe ihn noch niemals jemand so begeistert und hingewiesen, wie er selbst; er, der doch gewiß sein strengster Kritiker sei, müßte ausgeben, daß er diesmal den Reichskanzler, daß er Demosthenes, daß er Cicero, daß er sogar Erzerberg, ja noch mehr, daß er sich selbst übertroffen habe!

Frido

Agrarische Labiau- und Wehlaute

„Weh' uns, heil'ger Heubendran,
Stirzt auch diese Burg im Sand?!
Kann man wirklich so tief sinken?
Bis zur + + + liberalen Linken?!”
Ob der Landrat denn nicht acht?
Warnten nicht bei Tag und Nacht
Die Vorsteher der Gemeinden
Vor den bitterbösen Feinden?!

Was geht diesen Fortschrittsmann
Unser Zeitgenosse denn an?
Nieder sähen wir am Ruder
Das extremste rote Luder!

Und wir plärten dann voll Graus
In die ganze Welt hinaus:
Dank der liberalen Hege
Fiel der stärkste unsrer Pläße!

Aber ach, nach diesem Putsch
Ist die ganze Rechnung futsch,
Denn das Paak wird sich erretzen,
Überall jetzt einzubreden!

Bethmann Hollweg, lege los!
Heubendran, steig' auf Dein Ross!
Blas' Alarm und Januhauer,
Denn der „Wolf im Schafspelz“ lauert!

Beda

Folgender Brief eines Moabiter Angeklagten ist beim preussischen Justizministerium eingelaufen: „Eiber Euer Justizminister! Ich höre soeben daß die Herren Bonner Preußen, mit ein Unteroffizier verhaunt und der Porzian kaput jedselbstinn habben, bejnadigt worn sind! Der freit mir, Herr Justiz! Ich jebe mich de schmeichelhafte Ebrnunf hin, daß ich als Berliner Preuße och bejnadigt werde, indem daß ich och nur 'n Uniformiern in de Presse jehaunt und ihm 'n paar Blumentöpfe un 'n Kopp gertöppert habe... Wat den Cen sein Badenjauber, is dem Andern sein Buditzgerauber! freindlichen Trunf!“

Pullefe

Ziskas Gebelne

Zu Gauslau in schönen Böhmerland
Man Ziska als Gebelne fand.
Die Ziskenne erkannte man sein
Und klar und deutlich am Pfaffenbein.
Und eine Schrift aus alter Zeit
Bejeigte jeden Zweifel und Streit.
Doch eine Kunde, trübe und schlecht,
Kommt jetzt: Die Gebelne find nicht echt!
Der Ziska, der Held vom Feuer und Schwert,
Den jeder brave Tscheche verehrt,
Er hat, so sehr er auch sonst begabt,
O Gott, unechte Gebelne gehabt!

Frido

Soch, hoch, hoch!

In Hopferau sieht man ein, daß man dem Abgeordneten Padschnike Unrecht getan hat, indem man ihn bis in den Reichstag hinfriedrichlich verlorste. Er hat für seine Hausfällertin in Berlin geklebt, hat sich aber freiwillig bereit erklärt, trotzdem für sie auch in Hopferau zu kleben, wenn es verlangt würde. Da er sich also hoch nehmen lassen will, so wird ihm bei seiner nächsten Anwesenheit in Hopferau ein Fackelzug gebracht werden, bei dem der Bürgermeister in die begeistertsten Worte ausbrechen wird: Er kleebe hoch, hoch, hoch! Max



Konf.

Zentr.

Kathol.

Freisinn.

Soz.

Die Kaiserreden und die Parteien

Die Schlacht von Moabit

Historisches Gemälde

von A. De Nora und U. Schmidhammer

Muse, güerte deine Lende,
Komm und folge mit behende,
Aber laß nur ja zu Haus
Allen leichten Mufenhaus.
Gehre lieber dich mit dicken
Boerergarniturenhüften,



Denn ich nehme Dich jetzt mit
In die Schlacht von Moabit.
Wo die Helm- und Mafenspitzen
feurig aus dem Dunkel blitzen,
Dorthin gehe unser Gang!
Ha, schon sind wir mittenang!

Siehe, da sind unsre Blauen,
Die wo mit dem Säbel hauen



Oder auch mit den Pistolen
Schießen in die Fensterhöhlen,
Während dort, mein liebes Kind,



Ihre Keiminaler sind,
Die zwar äußerlich erscheinen,
Wie das Volk im allgemeinen,
Schüppel-krüppel-rüppelhaft,
Innen aber knüppelhaft.

Drittens gibt es dann noch Streiter,
Die beritten sind als Reiter,
Weil sie nicht zu Fuß gehn —



Diese wirst du später sehn!

Ferentaggan das Gedränge
Dorten — ist, was man „die Menge“,
„Masse“, „Pöbel“, oder meist
Einfach „Elemente“ heißt.

Diese Elemente haßen,
Wie schon Herr v. Schiller fand,
„Wehe, wenn sie losgelassen.“
Das Gebild der Menschenband.
Immer sind sie gegenständig!
Nichts ist ihnen wahrhaft heilig!
Deshalb findet man sie leicht
Nach dem Anruf ruft zugemacht!
Was jedoch ist dann zu machen,
Wenn sie keinen nicht entfachen?
Gott sei Dank, dafür ist ja
Dann der brave Hinzge da.



Wo in preussischen Provinzen
Jugendwo ein Streit befehdt,
Dort bewährte sich des Hinzgen
Streifbruchspezialität.
Diese lautet: „Immer feste
Auf die Wette ist das Beste!
Jungens, druff mit Jottvertraun!
Jeder Streifer wird verhaun!“

Hinzgens feinen schweren Jungen
Ist es denn auch hier gelungen,
Daß sich bald Geräuß entspinnt —
Und — Hurra! Die Schlacht begunnt!

Zurufen gehöhen, Steine schwirren,
Weiber schreien, Schellen klirren,
Käufte fliegen mana de Ogen,
Säbel werden blankgezogen,
Blane rennen, Rote laufen,
„Blutthund“ brüllt ein Menschenhaufen,
Blumen streut man auf die Köpfe
Meistenteils „mit Blumentöpfe“.



Scherben krachen, Schiffe knallen,
Kugeln sausen, Menschen fallen,
Sanitätswagen rasseln,
glüche steigen, Hiebe prasseln,
In den Autos schrei'n Repörter:
„Hilfe! Rettung! Menschelmörder!“



Einem Mann mit einem Beine
Reißt man auch noch aus das Eine,



Einem Schutzmam, gotterbarme,
Steckt das Messer im Gedarme,



Zusgedreht durch Wäsendichter
Werden Gas- und Lebenslichter,
Heberall in dem Getriebe
Regnets Hiebe, Hiebe, Hiebe — —
Ach, und selbst die Polizei
Gibt sich Hiebe nebenbei.

Nämlich zwar, es gibt ja Strolche,
Die erkennbar schon als solche,
Aber wenn sich drunter mischt
Der „Geheime Polizist“,
Wer vernechte dann die beiden



Sicher noch zu unterscheiden?
Deshalb ist etwas passiert,
Was ein jedes Herze rührt.

Weh, es haufen in verfannter
Pflichterfüllung eßt einander

Lächelt sich die Schaulent' durch
Von Berlin — Charlottenburg.



Weh, dann auf die Kriminaller,
Wehde ansahnt wie Kracheher,
Reißt sich zum Sturm, von Wut gepackt,
Jagows wilde verwegene Jagd.



Lieber Gott im Himmel droben,
Kannst du diesen Fall erloben,
Daß sich die Gerechtigkeit
Einfach selbst in Stücke scheidet?

Weh! Schon führten die Beritt'nen
Brüllend auf die Moabit'nen —
Sieh, da stehen plötzlich stramm
Diese auf dem Straßendamm!
Sich in Reih und Glied formierend,
Mit den Knütteln präsentierend,
Und aus Kräften „Hurra“ schrei'nd —



Wein — so etwas tut kein Feind!
Sich erkennend plötzlich wieder
Kiegen sich im Arm die Brüder —



Und das Publikum steht stumm
Tränen weinend rund herum.

Ja, so ward die Schlacht geschlagen
Grade wie vor hundert Jahr
Die bei Leipzig, in drei Tagen!
Gott sei Dank, jetzt ist sie gar!

In Berlin vor den Gerichten
Lut man aber jetzt errichten
Ein unsterblich Denkmal für
Aus Tint', Streuland und Papier.

Rechts und links zum Märktenmenen
Sieht man schon viel Leute drängen



Aber Jagow braucht noch mehr.
Hinzge, Arbeitswillige her!

Hinze wird's schon richtig mischen.
Muse, wir jedoch inzwischen
Wollen schnelligst weitergehn —
— Dieses Denkmal wird zu scheen!...



Neues von Serenissimus

E. Wilke München

Se. Durchlaucht haben sich entschlossen, um die Fleischpreise wenigstens um die Schlachtgebühren zu ermäßigen, das Schlachtvieh höchstselbst mit seiner allerhöchsten Familie weidgerecht und gratis zu erlegen.

Herausgeh.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.